



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
110 (1900)**

116 (10.3.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-82155](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-82155)

# General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:  
"Journal Mannheim."  
In der Post-Verwaltung unter  
Nr. 2958.  
Abonnement:  
60 Bg. monatlich.  
Eingelassen 20 Bg. monatlich  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag 2.30 Bg. Quartal.  
Literatur:  
Die Universitäts-Zeit 20 Bg.  
Die Weltanschauung 60 Bg.  
Eingelassen 3 Bg.  
Doppel-Kammern 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich für Politik:  
Dr. Paul Harnack.  
für Theater, Kunst u. Kunstleben:  
Dr. Friedrich Walter.  
für den Anzeigenteil:  
Karl Kappel.  
Notationsred. und Verlag des  
Dr. D. Haas'schen Buch-  
druckerei (früher Mannheimer  
Lithographische Anstalt)  
ist Eigentum des badischen  
Bürgervereins.  
Einschickung in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Nr. 116. (Mittwoch.)

Samstag, 10. März 1900.

(Telephon-Nr. 318)

### Deutscher Reichstag.

163. Sitzung vom 9. März. (Schluß.)

Staatssekretär Dr. Graf Posadowski: Das Gesetz wolle ebensoviele eine Unterstützung der deutschen Viehzüchter, als eine Erhöhung der Fleischpreise. Die Debatte habe eine Wendung angenommen, als ob es sich nicht um ein Gesetz zum Schutze der Gesundheit des deutschen Volkes, sondern um eine Position des neuen Zolltarifs handle. Der Staatssekretär debattiert, daß die Frage als eine internationale behandelt werde, die gegen den Beschluß des Hauses angeführten Gründe könnten dazu beitragen, das nationale Selbstgefühl in hohem Grade zu demütigen. Die agrarische Frage sei nicht künstlich geschaffen, sondern eine Folge der trüblichen landwirtschaftlichen Verhältnisse. Sie müsse bei den Handels- und Steuererwägungen berücksichtigt werden, dazu zwingt uns schon die Rücksicht auf die dauernde Auswanderung der ländlichen Arbeiter. Aber mit diesem Gesetz dürften solche Bedenken nicht verquidelt werden. Redner bittet, in den fraglichen Punkten die Regierungsvorlage wieder herzu stellen.

Fischer (freif. Volksp.) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen der Abgeordneten Gersberger und Viehhaber, und führt aus, daß wir mit unserer Produktion auf das Ausland angewiesen seien.

Frhr. v. Wangenheim (Ab. v. L.): Die Meinung, daß der Auffassung der Industrie auch ein Aufblühen der Landwirtschaft nach sich ziehe, sei durchaus falsch. Die Industrie entziehe der Landwirtschaft die Arbeitskräfte und erfordere Einfuhr von Nahrungsmitteln. Wollte der Reichstag sein Bestreben auch hier einlösen oder lasse sich das Reich einschüchtern durch das Gebrüll der Freisinnigen und Sozialdemokraten? (Heiterkeit.)

Senator Dr. Buchardt (hamburgischer Bundesratsbevollmächtigter) weist auf den Nachteil hin, der den großen Seestädten durch das Verbot der Einfuhr von Polsterfleisch erwachse. Er bittet Namens seiner Regierung, den § 14 a der Kommissionsfassung abzuweichen.

Reichstanzler führt zu Hohenlohe: Der Abg. Frhr. von Wangenheim hat mit einer gewissen Feinheit sich an ein gewisses Versprechen erinnert und daran einen Vorwurf geknüpft. Ich sehe dazu nicht die geringste Veranlassung. Mein Versprechen, wenn man es so nennen will, ist durch die Vorlage des Gesetzesentwurfs vollständig erfüllt. Daß man die ausländischen Fleischwaren nicht ganz gleich den inländischen Fleischwaren in allen Fällen behandeln kann, hat die Kommission selbst anerkannt, indem sie Speck und Schmalz von den von der Kommission beibehaltenen Maßregeln ausgenommen hat. (Sehr richtig! links. Lachen rechts.) Ich bin also vollkommen in der Lage, mich gegen die Kommissionsanträge zu erklären, ohne dadurch mit meiner Erklärung vom Jahre 1898 in Widerspruch zu geraten. (Beifugung.)

Es folgen Bemerkungen der Abgg. Steinbauer (fr. Ver. und Dr. Hoffe (nat.). Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird von Nationalliberalen, Centrum und der Rechten unterstützt. Singer (Soz.) beantragt darüber namentliche Abstimmung. Die Debatte wird mit 165 gegen 89 Stimmen geschlossen.

Es folgt die Abstimmung. § 1 wird in der Kommissionsfassung einstimmig angenommen. § 2 (Hautschlachten u. f. w.) wird in der Kommissionsfassung mit 209 gegen 75 Stimmen angenommen. Unter Ablehnung aller Anträge auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage werden die einzelnen Absätze des § 14 a (Einfuhrverbot u. f. w.) in der Kommissionsfassung angenommen. Gegen den Termin (31. Dezember 1903) stimmen außer der Linken auch ein Teil der Nationalliberalen, ein Teil des Centrums und der Polen. In namentlicher Abstimmung wird dann der ganze § 14 a mit 168 gegen 98 Stimmen angenommen. Die §§ 14 b, 14 c und 14 d werden ebenfalls in der Kommissionsfassung angenommen.

Samstag 1 Uhr: Dritte Lesung der Reichsschuldenordnung, Fortsetzung der Beratung des Fleischbeschaugesetzes. — Schluß 5 1/2 Uhr.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. März.

#### Gute Rathschläge

gibt der Badische Beobachter den Nationalliberalen, im Anschluß an unsern Artikel über die Beschlußfähigkeit des Reichstags. Er findet es „gewiß sehr dankenswerth, daß man so verständige und wirklich den Kern der Sache berührende Ausführungen gerade in einem nationalliberalen Blatt liest.“ um im Anschluß an diese Feststellung in bestiger Weise seinem Vorgehen — ja man erfährt's nicht recht: über die Flottenagitation oder die Flottenvorlage Lust zu machen. Wir finden die gereizte Stimmung gerade bei diesem Thema begreiflich. Wodurch doch mit Bezug auf die Flotte bekanntlich zwei Seelen in des Centrums Brust; während die Nationalliberalen es erst kürzlich von dem Berliner Vertreter der freif. Ztg., der gewiß keiner nationalliberalen Vorurtheile verdächtig ist, befragt belamen, daß sie die einzige Partei sind, die aus Ueberzeugung für die Flottenverfäktung eintritt. Sowie Achtung vor der Ueberzeugung Andersdenkender hat aber der „Beobachter“ vielleicht auch noch, daß er den Nationalliberalen nicht zumutet, der Flottenvorlage sachliche Schwierigkeiten zu machen. Im Uebrigen sind wir sehr gerne bereit, von der Sache die Form zu trennen. Freilich, wenn der „Beobachter“ andeuten wollte, man hätte für die Flotte überhaupt nicht agitieren sollen, so vermögen wir ihm auf diesen Standpunkt nicht zu folgen. Haben der „Beobachter“ und seine Parteifreunde etwa nicht die Gewohnheit, für die Anschauungen und Forderungen ihrer Partei zu agitieren? Wir glauben doch, gelegentlich etwas der Art vorzunehmen zu haben. Also, daß sie für den Gedanken einer starken Flotte gebornen und agitieren hätten, wäre so ziemlich das Letzte, dessen sich die Nationalliberalen zu schämen hätten. Etwas sehr in Waisch und Wogen reihen heißt es indes, wenn man den Nationalliberalen die Verantwortung für die gefamte Flottenagitation aufreden möchte. Der „Beobachter“ z. B. gerberdet sich so, als sei der Flottenverein eine nationalliberale Gründung; da muß die Partei dankend ablehnen. Die Gründung des Flottenvereins ist von bössischen Kreisen aus erfolgt, was ja kein Grund für Angehörige der nationalliberalen Partei ist, ihm grundfänglich fern zu bleiben. Wir haben aber, ebenso wie andere gut flottenfreundliche Blätter, nie ein Hehl daraus gemacht, daß uns am Aufstehen des Flottenvereins, unter Viktor Schweinburgs lumbiger Leitung, manches mißfallen hat. Vielleicht hätte man beispielsweise für die Telegrammspreisen besser schon ein Torpedoboot gebaut. Und wir — und wohl auch andere mit uns — hätten uns noch öfter und noch nachdrücklicher gegen die Mißgriffe der Agitation gewandt, wäre nicht auch die Kritik der Flottenvorlage selbst auf unehrliche Pfade geraten. Da scheint es uns denn doch naturgemäß zu sein, daß die Freunde der Sache zunächst den falschen Ausstellungen der Kritik wehren, und die Uebergriffe der Agitation vertrauensvoll den unsicheren Rationisten überlassen, die noch nicht recht wissen, wie sie sich zur Sache stellen sollen. Diese Erwägung wird wohl auch für die Haltung der nationalliberalen Abgeordneten bestimmend gewesen sein. Der „Beobachter“ reut nämlich offene Thüren ein, wenn er in einem pathetischen Appell den Abgeordneten Wasser-

mann auffordert, im Reichstage einmal ein kräftiges Wortlein gegen die Agitation zu reden. Gegen jede Agitation an sich aufzutreten, hat wie gesagt, kein Nationalliberaler Veranlassung. Die Agitation des Reichsmarinecomites z. B., die durch Belehrung zu überzeugen strebt, ist die fleißige und ehrliche Arbeit tüchtiger Männer, die wärmste Anerkennung verdient. Hätte aber der „Beobachter“ die Reichstagsverhandlungen aufmerkjam verfolgt, so würde er bemerkt haben, daß der Abg. Sattler sich in seiner Rede vom 13. Dezember mit aller wünschenswerthen Deutlichkeit gegen die Uebertreibungen einer maßlosen Agitation und eines rücksichtslosen Geschäftspatriotismus wandte. Nachdem so bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit der Rationalliberalen zur Flottenagitation dargelegt worden war, hat Abg. Wasser mann wiederholt, so noch in seiner Rede zur ersten Lesung des Flottengesetzes seine volle Zustimmung zu den Sattler'schen Ausführungen kundgegeben. Verlangt der „Beobachter“ noch etwas?

#### Gegen das Verbot der Fleischzufuhr

wendet sich auch die Mannheimer Handelskammer mit einer Eingabe an den Reichstag. Es wird darin zutreffend ausgeführt:

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß Deutschland die zur Ernährung seiner Bevölkerung notwendigen thierischen Produkte, vor allem Fleisch und Fett nicht hervorbringt. Jede Erzeugung der Fleischzufuhr, die über das durch begründete sanitäre Forderungen gebotene Maß hinausgeht, den durch die Beschlässe der Kommission des hohen Hauses empfohlene Einfuhrverbot, und auf das Entschiedenste bekämpft werden. Denn jede solche Maßnahme setzt die Ernährung der auf wohlfeile Verfertigung des Nahrungsbedürfnisses angewiesenen Bevölkerung in Gefahr, aus denen sich unsere industriellen Arbeiter und unser Heer rekrutieren, ihre ganze Lebenshaltung und damit ihre nachhaltige Leistungsfähigkeit beruht; sie schwächt unser Volk im Wettbewerbe mit anderen Völkern, die der blühenden Befriedigung des Nahrungsbedürfnisses keine Schranken ziehen. Dazu kommt, daß es gar keine Maßregel gibt, die was von dem erstrebenswerthen Ziele friedlicher Handelsbeziehungen zu dem in seiner wirtschaftlichen Entwicklung und damit auch in seiner Aufnahmefähigkeit für unsere Industrieen wir gegennützlich gewaltig aufstrebenden Gebiete der Vereinigten Staaten von Amerika mehr und nachhaltiger entfernen könnte, als die durch thätlich begründete Rücksichten auf die Volksgesundheit nicht gerechtfertigte Erzwörung oder gar ein Verbot der Einfuhr amerikanischer Fleischwaren.

Weiter wird darauf hingewiesen, daß das Einfuhrverbot uns in einen Zollkrieg nicht nur mit Amerika sondern allgemein mit den Hauptabnehmern unserer Industrie treiben würde, und der Reichstag ersucht, den Kommissionsbeschlässen nicht zuzustimmen. Das hat der Reichstag nun doch gethan, und zwar mit erfreulicher Mehrheit. Die Regierung aber hat sich mit erfreulicher Entschiedenheit gegen die Kommissionsbeschlässe erklärt; sie will das Gesetz zum Schutze der Volksgesundheit nicht zu agrarischen Experimenten mißbrauchen lassen. Die Agrarier werden sich beugen, das kaum begrabene Kriegsbeil wieder auszugraben. Mit welchem Erfolge, wird man ja sehen.

### Deutsches Reich.

× Karlsruhe, 9. März. (Der Karlsruher Künstlerbund) richtete an die Leiter der Provinzialparlamenten gegen die lex Heinze in Berlin und München eine Zustimmungskundgebung. — Durch den Tod des Abg. Reichert ist in Baden ein Reichs- und Landtagsmandant vakant geworden.

### Steffie's Weirath.

Roman von Heinrich See.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Laß mich, wie ich bin,“ bat sie ihn — „es dauert doch nur ein paar Wochen, dann stend wir wieder zu Hause. Hier brauchen wir uns ja nicht zu verstellen.“

„Du hast aber gehört,“ entgegnete er dann — „daß Dir der Doktor ausdrücklich Zerstreung anempfohlen hat. Es ist vielleicht in seinem Sinne schon nicht recht gewesen, daß wir eine so einsame Wohnung nahmen. Nun willst Du ganz die Menschen meiden!“

„Ich brauche sie doch nicht,“ erwiderte sie.  
„Dann sag er, daß mit ihr nichts anzufangen war und gab es auf.“

Nur etwas machte ihr Vergnügen, ja sie hatte eine Art von Leidenschaft dafür gefaßt, das war im Segelboot hinauszufahren ins Meer. Wenn das Boot, die Segel vom Winde geschwellt, auf der blauen Fluth lautlos dahinschob, außer ihr nur noch er selbst und die beiden Schiffer darin, dann sah sie, den Oberkörper an den Bord gelehnt, die Augen in die Ferne gerichtet, fast wieder aus wie das sorglose Kind von einst. Es war, als hätte das Meer für sie etwas Unbekanntes, Längstvertrautes, dem sie nun zurückgegeben worden war und das sie nun lieben, nicht aber fürchten konnte. Auch wenn sich das Boot einmal hart auf die Seite legte, wobei die Schiffer gemohni waren, daß die Damen ängstlich wurden, dorrte sie sich nichts davon. Im Gegenstheil, sie schien an solchen kleinen scheinbaren Gefahren ein räthselhaftes Gefallen zu finden und die Schiffer, die sie schon kannten,

nannten sie bereits mit diesem Wohlwollen ihre „Lille Frau“. Auch hierin ließ Brodfröel sie gewahren. Was hätte er ihr auch noch sagen sollen? Waren sie bei einander, so schwiegen sie oder er beschränkte sich auf die nothwendigsten Bemerkungen. Sie gingen zusammen spazieren, sie nahmen zusammen die Mahlzeiten ein, sie machten ihre Bootfahrten zusammen, aber kein überflüssiges Wort mehr wurde zwischen ihnen gewechselt. Allein ließ er sie eigentlich nur, wenn er sich um die Zeit der Fluth nach dem Bade begab. Dann pflegte sie im Garten sich auf ihren Lieblingsplatz zu setzen, eine kleine grünbestrichene Bank, die dicht am Hause stand und von der aus sie über die Hüne einen Blick aufs Meer hatte. Müßig und regungslos, die Hände im Schooß, sah sie dann da. Ueber der Bank erhoben sich ein paar kümmerliche, vom Sande schlecht genährte Büschen und das Geflüster der Vögel, das an ihre Ohr drangen.

Dann dachte sie nichts mehr, dann war sie nur noch wie ein von den Blättern am Baume, wie ein Sandkorn in den Dünen, wie wieder einer der Tropfen im Meer.

Oder, wenn die Gedanken ihr wieder erwachten, so dachte sie an das schöne weiche Wogenbett dort draußen und warum sich die meisten Menschen nur davor fürchteten. Alle Mädchen aus ihrer Kinderzeit, die sie schon längst vergessen hatte, kamen ihr wieder in den Sinn. Von Nixen und Wasserfürsten, die unten auf dem feinen weißen Sande, von durchsichtigem Krystall gebaut, blauem und grünem, prächtige Schiffe hatten, woohin sie die Menschen, wenn sie einen Liebesmann holten. Das Meer war nicht wie ein häßlicher, schmutziger Fluß, es war schön und rein. Warum schlich sie sich nicht hinaus, in der Nacht, wenn sie Niemand sah? Dann war ihr Sehnen gefüllt. Warum that sie es nicht? Sie dachte an Curt und wie er um sie weinen würde, wenn sie todt war. Aber wenn erst eine Zeit darüber hingegangen

war, so würde er sich auch beruhigen. Dann dachte sie wieder an die Anderen und was man sagen würde, wenn sie gefunden worden war. Wie man nach Gründen suchte und wie dann das Geheimniß an den Tag kommen würde. Da wurde sie wieder milde. Nein, sie durfte es nicht.

Das war ihre liebste Stunde am Tag — auf diesem Plätzchen, hier, wo sie ganz allein war, wo auch er sie allein ließ. Erst hier durfte sie ganz die Maske abhauen, die sie tragen mußte — auch noch vor ihm.

Sie durfte es ihm ja nicht zeigen — wie ihm noch immer ihr Herz angehörte, noch immer. Noch viel mehr als einst. Sie sah wohl, wie sehr er sich verändert hatte und daß auch er nicht glücklich war. Wie er sich bemühte, sie zu schonen, sie mit allen Rücksichten zu umgeben, wie er Alles that, was möglich war, um ihr die Last, die sie nun gemeinsam trugen, zu erleichtern. Ja, manchmal dachte sie daran, ob das Verhängniß, dessen Opfer sie geworden war, für ihn selbst nicht zum Guten ausgeschlagen war, weil es ihn verwandelt, besser und edler gemacht hatte. Dann wollte es ihr wie eine Fügung erscheinen und statt ihrem Loofe zu großen, meinte sie sogar, ihm danken und sich mit ihm versöhnen zu müssen. Wäre es nicht so gekommen, wie es gekommen war, so wäre das Alles, der gute Kern in ihm, der unter allerley Unkraut verstedt gewesen war, vielleicht nie zum Vorschein gekommen u. unfruchtbar verkrümmet. Das Leid erschien ihr dann wie etwas Göttliches, von Gott Gewolltes, ohne das die Menschen nicht auskommen konnten. Auch seine Schuld verblähte vor ihn und fühlte er diese nicht mit jedem Athemzuge? Schon dadurch, daß er nicht glücklich, daß sie eben seine Frau war? Daß er hina wandeln mußte neben ihr — Welde wie zwei Gefangene an der gleichen Kette? Und er that es lautlos, ohne daß er sie wissen lassen wollte, wie sehr auch er darunter litt. Ihr Weiden Loof war gleich, sie war nicht unglücklicher als er.

Während die Erziehung im Landtagswahlbezirk Baden-Rastatt durch das alte Wahlmännertkollegium glatt von Station gehen wird, muß sich der Reichstagswahlkreis Offenburg-Oberkirch-Nebl den Rügen eines Wahlkamps unterziehen. Reichert wurde im Jahre 1898 in der Stichwahl mit 8860 gegen 6114 nationalliberale Stimmen gewählt. In der Hauptwahl erhielt das Zentrum 6574, die Nationalliberalen 5009, der sozialdemokrat. Kandidat 1889 und der Antisemit 371 Stimmen. — Die Erziehung für den verstorbenen Abgeordneten Zeimbach in Heidelberg findet in der nächsten Woche statt. Es ist ziemlich sicher, daß die nat.-lib. Wahlmänner ihre Stimmen auf Professor Röhre vereinigen werden.

Frankreich.

\* Bordeaux, 9. März. (Die englandfeindlichen Kundgebungen.) Die Polizei verhaftete gestern Abend acht weitere Leute, die bei der Kundgebung gegen den englischen Consul betheiligt waren. Es sind dies ein Arbeiter, ein Handlungs-Kommité und sechs Studenten im Alter von 19 bis 24 Jahren.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 10. März 1900.

\* Hofbericht. Der Großherzog begab sich gestern um 1 Uhr zu dem Prinzen Karl zur Beglückwünschung an dessen Geburtstag. Die Mitglieder der Großherzoglichen Familie waren zur Frühstückstafel beim Prinzen geladen. Danach besuchte der Großherzog den Kgl. Kreis-Gesandten von Wiesbaden und Gemahlin, um sich von denselben vor dem Austritt ihrer Reise zu verabschieden.

\* Von den Großherzoglichen Verwaltungen sind gute Nachrichten von Mailand und Venedig bei dem Groß. Paare in Karlsruhe eingetroffen.

\* Ernennung zum Badearzt. Der Großherzog hat den praktischen Arzt Dr. Josef Schwärzler in St. Blasien zum Badearzt in Badenweiler ernannt.

\* Weltliche Feiern der Sonn- und Feiertage in Baden. Die landesherrliche Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feiern der Sonn- und Feiertage in Baden betreffend, hat in § 6 eine Bestimmung aufgenommen, welche entsprechend der schon früher geübten Verwaltungspraxis gerichtliche Verhandlungen und lärmendes Feiern in Gassen und Schaulustigkeitsvorstellungen vor dem Vormittagigen Hauptgottesdienste verbietet. Diese Vorschrift hat sich für den weitestgehenden Theil des Landes als ausreichend erwiesen, zumal wie eine bereits im Jahre 1898 für das ganze Land angeordnete Erhebung ergeben hat, in den Landgemeinden ganzer Landestheile der Kirchhausbesuch an den Vormittagen der Sonn- u. Feiertage vor Schluß des Hauptgottesdienstes überhaupt zu den Seitenritten gehört. Die Vorschrift aber, daß trotzdem in einzelnen Bezirken während des Hauptgottesdienstes Sitzungen durch lautes Lärmen beim Kirchhausbesuch eintraten, gab der Regierung Veranlassung, nochmals zu prüfen, ob allenfalls doch für gewisse Landestheile ein Bedürfnis nach einer Vorschrift vorliegt, wonach der Kirchhausbesuch vor Schluß des vormittägigen Hauptgottesdienstes untersagt werden soll. Wie die „Südd. Reichs-Anzeig.“ erklärt, soll nun dort, wo ein begründetes Bedürfnis vorliegt, nach einer demnachst bekannt zu machenden landesherrlichen Verordnung durch ortspolizeiliche Vorkehrungen der Kirchhausbesuch in öffentlichen Kirchhäusern vor dem Schluß des vormittägigen Hauptgottesdienstes untersagt werden können. Von einer Unterscheidung zwischen Ortsbürgern und Ortsfremden ist dabei abgesehen, weil die Zulassung einer Ausnahme von Gassen der Ortsfremden oder des Fremdenverkehrs mit allerlei Anzuchtlichkeiten verbunden wäre und es dem pflichthaften Urtheil und der Verantwortlichkeit der Gemeindevorstände, von welcher letzterer es abhängt, ob von der Befugnis zur Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift Gebrauch gemacht werden will, überlassen werden muß, ob für ein solches Verbot Grund vorhanden ist. Die Gemeinde etwa in Betracht kommenden, von dem Verbot eventuell mitbetroffenen Fremdenverkehrs erlassen zu können. Dasselbe soll auf die auch schon in dem § 6 der bestehenden Verordnung ausdrücklich erwähnten Hauptfeiern, wie sie in § 1 Ziffer 1 derselben aufgeführt sind, beschränkt sein.

\* 25-jähriges Dienstjubiläum. Am 5. April d. J. begeht Herr Gottl. Martin, Rathschreiber in der „Neuen bad. Landeszeitung“ sein 25-jähriges Dienstjubiläum. In ununterbrochener Thätigkeit war er stets thätig, als unentgeltlicher Beamter sich das Vertrauen und die Achtung seiner Vorgesetzten zu erwerben, was ihm auch im höchsten Maße gelang. Die „Neue badische Landeszeitung“ beehrt in ihm ein Muster von Berufstreue. Möge es ihm beschieden sein, noch eine recht lange Reihe von Jahren in seinem Berufe weiter zu wirken.

\* Die Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Kreisvereins der Arbeitervereine fand am 7. März statt. Die Einnahmen im Jahr 1899 betragen 10770,99 Mk., die Ausgaben 9760,50 Mk., somit Reich-Einnahme im Jahre 1899 von 990,49 Mk. Das Vereinsvermögen beträgt Mk. 90384,04 Mk., der Mitgliederbestand 749. In den Vorstand wurden die Herren: Ed. Lüttenhöfer, W. Kurz, J. Sachs wieder und H. Stang, F. Schuster neu gewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren: H. Daneder, G. Hildensbeutel, W. Wauer, J. Rüd und E. Horn gewählt.

\* Vortrag. Sonntag, 11. März, abends 8 Uhr wird Stadtschreiber Adolph Kupper von Rastatt im hiesigen S. V. Vereinshaus K 2, 10 einen Vortrag halten über das Thema: „Der leidende Christus vor der Passion.“ Jedermann ist hierzu freundlich eingeladen.

Wenn sie ihm sagte: „Du sollst nicht weiter leiden, zerbrich die Ketten, werde frei!“ Die Ergebung! Aber auch dieser Ausweg war ihnen abgeschlossen. Soviel wollte sie von seinem Stande auch, daß der Stand, der damit verbunden war, es ihm dann nicht mehr möglich machte, noch im Dienste zu bleiben und daß es ihr zu Grunde richten mußte. Eine Aenderung des Ansatzes fiel ihr ein, die er gelegentlich einmal hatte fallen lassen — daß unter allen gesellschaftlichen Schichten die Offiziersbeiden die glücklichsten seien, weil das anerzogene Bewußtsein der Pflicht den Offizier auch in die Ehe begleite und schon die Ehen vor der Öffentlichkeit darin Mann und Frau auf das rechte Einvernehmen leite! — Es war nicht möglich.

(Fortsetzung folgt)

Wuntes Feuilleton.

— „Das Schlimmste.“ Karl Spitteler schreibt im „Kunstwart“: „Es wird in guten Treuen viel geredet und viel geschadet. Aber Eins ist verwunderlich, Eins darf man sich nicht zu Schulden kommen lassen: Es soll kein Vater, kein Lehrer zu einem Knaben sagen: „So hoch wie dieser und jener wirst Du's freilich nie bringen“, und es soll kein Schriftsteller zu seiner Nation schreiben: „Dunkel, fern, Abwärts zu; die große Zeit der Literatur ist jetzt vorüber, es wird nie mehr einen Goethe oder Schiller u. s. w. geben.“ Das ist erstens eine Thorheit, denn die Zukunft weiß man erst nachher, und die Natur liefert keine Programme. Hat man etwa anno 1749 prophezeit: „Geht acht, Räuber ab, zieht Euch sonntags an, denn jetzt fängt nächstens klassische Literatur an, jetzt wird bald der große Goethe geboren? Oder hat jemals ein Schullehrer einen Knaben mit den Worten der Klasse vorgelesen: „Geht mir flüchtig mit Dem da um, denn das gibt einmal das bekannte, große, weltberühmte Genie K.“ Nein, son-

\* Der Verein der Mannheimer Winde bezieht am Dienstag, 13. März sein 16. Stiftungsfest durch eine Abends im Apollotheater stattfindende Sparrat-Gala-Aufführung des Besessenen Feindes und Orchester des Apollotheaters. Daraus folgt ein Festball.

\* Eine interessante Entscheidung hat vorgelesen das hiesige Landgericht gefällt. Vermuthlich wurde vor einigen Wochen die von Herrn Ludwig Walzel betriebene Wirtschaft am „Storch“, in der Bier aus der Storchbrauerei in Speier zum Ausschank gelangt, von J. 1, 8 nach K. 1, 2 (hiesiger Kaufmann) verlegt. In dem Laufe J. 1, 8 wird jedoch der Wirtschaftsbetrieb fortgesetzt und zwar durch Herrn Emil Kammgärtner, welcher Bier aus der Brauerei „Speierer Brauhaus“ verzapft. Als Wirtschaftsbild diente die Bezeichnung „Alter Storch“. Wegen der Führung dieser Bezeichnung strengte die Brauerei zum „Storch“, Aktiengesellschaft, in Speier sowie Herr Ludwig Walzel einen Prozeß gegen Herrn Emil Kammgärtner wegen Vergehens gegen das Musterrecht an. Vertreter des Klägers ist Herr Rechtsanwalt Dr. Hadenburg. Das hiesige Landgericht erließ nun in dem Prozeß folgende einstweilige Verfügung: „Auf klägerischen Antrag wird dem Beklagten bis zum Austrag des Rechtsstreites durch einstweilige Verfügung untersagt, sich bei dem Betrieb seiner Wirtschaft der Bezeichnung zum „Alten Storch“ oder eines ähnlichen Benennung des Wortes „Storch“ gebildeten zur Verwechslung mit der Wirtschaft des Klägers, „Am Storch“ geeignete Bezeichnung, insbesondere bei seinem Wirtschaftsbild, bei Annoncen, bei Plakaten, bei Papierbelegten und Kleinmünzen, ebenso jeder bildlichen Darstellung eines Storchens zu enthalten bei Vermeidung einer Geldstrafe von je 500 Mk für jeden der beiden ersten, einer Haftstrafe von je 1 Woche für jeden der folgenden Fälle. Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, bei Vermeidung der oben angeordneten Strafen das an seiner Wirtschaft angebrachte Schild mit der Bezeichnung „Zum alten Storch, Ausschank des Speierer Brauhauses“, sowie die über dem Firmenschild befindliche Figur eines Storchens zu entfernen. Der Klägerische Vertreter erhält die Auflage, den Streitwerth der einstweiligen Verfügung anzugeben.“

\* Enthüllung des Bismarckdenkmals. Wie wir schon vor einiger Zeit mitgetheilt haben, findet die Enthüllung des Bismarckdenkmals am 31. März statt, nicht Ende Mai, wie gestern ein hiesiges Blatt irrtümlicherweise berichtete. Wie wir erfahren, ist für den Festtag folgendes Programm vorgesehen: Früh-Dezesse durch die Stadt, 10 Uhr Vormittags Auffstellung des Festzugs auf dem Karl-Philipp-Platz, Festzug nach dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal, von da durch die Bismarckstraße nach dem am Kreuzungspunkte der Bismarckstraße und des Kaiser-Wilhelm-Platzes befindlichen Aufstellungsort des Bismarckdenkmals. Der Festzug am Denkmal wird aus dem Vortrag des Chores „Die Himmel rühmen“ von Beethoven durch die hiesigen Männergesangsvereine, ferner aus der Weibereide sowie der Uebernahme des Denkmals durch die Stadt seitens der Herrn-Dörbinger, meistens und dem Schlußchor der hiesigen Männergesangsvereine, „Das deutsche Lied“ von Kallmada bestehen. In dem Festzug werden alle hiesigen in Betracht kommenden Vereine eingeladen. Nach dem Enthüllungskult ist ein Festessen vorgesehen, das um 1 Uhr Mittags beginnen und in dem mit einem reichen Festmahl ausgestatteten Stadtparkhalle stattfinden soll. In diesem Festessen sind alle Bürger Mannheims herzlich eingeladen. Einzeldrucklisten werden rechtzeitig aufgelegt. Für den Abend ist eine Festvorstellung im Hoftheater vorgesehen, an die sich ein großes allgemeines Festbankett schließen soll. Der Saal für dieses Festbankett wird noch bestimmt. Wie wir weiter hören, ist sichere Aussicht vorhanden, daß Sr. Kgl. Hoheit der Großherzog dem Feste durch seine Teilnahme eine höhere Weihe geben wird. Eine definitive Festliste ist bis jetzt jedoch seitens Sr. Kgl. Hoheit der Großherzog nicht erfolgt. Auch sollen nach an andere hochgeachtete Persönlichkeiten Einladungen ergehen. Darüber werden wir zu der gegebenen Zeit Mitteilung machen. Möge die Teilnahme der Mannheimer Bürgerchaft an diesem patriotischen Feste eine recht allgemeine und große sein.

\* Unablässig des ja rasch erfolgten Todes von Georg Meyer, dem berühmten Gelehrten und Parlamentarier in Heidelberg, konnte man in fast allen Blättern eine ganze Flut von Titeln finden, die dem Verstorbenen Heile zu Recht, theils zu Unrecht zugesagt wurden; da wurde er Professor, Reichs- und Geheimrath, dort Geheimrath Hofrath, und endlich senkrecht einfach Hofrath. Was gilt nun? Der Titel Professor ist wohl von vornherein richtig, wie aber steht es mit dem andern Titel? Der Verstorbenen war Geheimrath und Reichsrath, nicht Geheimrath Hofrath und auch nicht Hofrath. Weiterwärtig ist, wie aus dem Umriss darüber bereits, welcher Titel den höheren Rang ausdrückt, Geheimrath oder Geh. Hofrath. Manche Leute halten letzteren Titel für höherwertig; fragt man sie, warum, so heißt es, höchst einfach, weil er länger ist. Georg Meyer wurde im Jahr 1898 zum Geh. Rath ernannt; vorher führte er den Titel Geh. Hofrath und noch früher den Titel Hofrath. In Baden gibt es nun 3 Klassen von Geh. Räten; Georg Meyer gehörte der 2. an; Übersprung also die 3., wie dies in der Regel bei Universitäts-Professoren der Fall ist. Es ist sehr wahrscheinlich, daß er über kurz oder lang auch einmal Geh. Rath 1. Klasse geworden wäre, jedoch das Schicksal hat es anders bestimmt. Solche Geh. Räte 1. Klasse heißen auch Wirkliche Geh. Räte und führen den Titel Erzherzog, wie gegenwärtig in Heidelberg Runo Fischer und der bekannte Mediziner Dr. Wolf Kuhnmaul.

\* Freireligiöse Gemeinde. Der am nächsten Sonntag, Vormittags 10 Uhr, in der Aula der Friedrichschule stattfindende Vortrag des Herrn Predigers Schneider behandelt das Thema:

„Wenn er hat zu allen Zeiten den Geniedebnen einen Esel genannt. Zweitens ist es eine Annahme; denn Andere herabdrücken, heißt nicht beschreiben sein, sondern unterschätzen. Drittens ist es eine gewissenlose, schlechte Handlung. Niemand hat das Recht, dem heranwachsenden Geschlecht den Muth todzuschlagen und dem nachkommenden Geschlecht zum Voraus in die junge hellere Hoffnung zu spucken. Das ist keitheltemitlicher Kinderseelenmord. Wenn ich solches wahrnehme, denke ich jedesmal: Ist denn Niemand, der dem Urheber zuruft: „Nieder Kollege, Sie galten bisher für einen unbescholtenen und beschreibenden Menschen; nicht wahr, das ist Ihnen bloß aus Unbedachtamtet entschuldigt?“

— Ueber allerlei Gräße plaudert ein Mitarbeiter der „Presse, Stg.“: Neben den mannigfaltigen Gräßen, die der gewöhnliche Sterbliche im Bereiche mit seinen Nebenbildern zu gebrauchen pflegt, hat sich namentlich infolge der Zunahme der sportlichen Liebhaber eine ganz besondere Art von Gräßen entwickelt. Der Älteste und bis vor etwa zehn Jahren bekannteste ist das „Gut Sell“ der Turner. Mit der Entwicklung des Radfahrersportes wurde dieser Gräß aber weit überflügelt durch das „Al Heil“ der Radfahrer. Velleicht schreibe man richtiger „Al Heil“ als Wählung für die im Laufe dieser Sportleute gewiß eine große Rolle spielende Frage „Alles heil?“ Wenn Automobilfahrer mit „Auto Heil“ sich begrüßen, so ist der Wunsch, daß Auto(mobil) und Fahrer selbst sich heil befinden mögen, bei den mancherlei Zwischenfällen, denen die Anhänger dieses jüngsten Sports mitunter ausgesetzt sind, gewiß berechtigt; eben so das „Eli Heil“ der Schneeschläufer, denn hat ein solcher bei einer Tour das Pech, einen Ski zu brechen, so geht es ihm recht fatal. Mit dem Gräße „Waldmanns Heil“ wünschen sich die Stürmde guten Erfolg, der freilich durch das erste beste alte Weiblein in Frage gestellt werden kann. „Kraft Heil“ rufen sich die Athleten zu, was aber nicht ausschließt, daß mitunter bei einem Ring-

„Sabbatfeier und Sonntagstrübe.“ — Die diesjährige 100-jährige Gemeindeversammlung ist auf Montag, 12. d. M., in den Saal der Centralhalle einberufen. Zu gleichen Zwecke findet Mittwoch, 14. d. M., eine außerordentliche Gemeindeversammlung statt zur Festlegung einer Erklärung über Erziehungsfragen, die in einer jüngst veranstalteten Versammlung vor großem Interesse, namentlich auch der weltlichen Gemeindeangehörigen begonnen, aber nicht zu Ende geführt wurde.

\* Ein gefährlicher Streit. Am 1. Dezember v. J. hatte der Spengler Wilhelm Hanisch auf einem 6 Stodwerke hohen Gerüst zu arbeiten und bekam dabei mit dem Bailler Dickmann einen Wortwechsel, weil er den Baillien auf dem Dach stehen ließ. Der Wagner Karl Theodor Kogel von hier mischte sich in den Streit und schlug nach kurzem Wortwechsel mit einem schweren Holzhammer auf Hanisch ein. Dieser erhielt einen Schlag ins Kreuz und zwei Schläge auf den Kopf. Hanisch fiel daraufhin rücklings um und war längere Zeit bewusstlos. Mit Rücksicht darauf, daß die Verletzung keine erhebliche war und keine nachtheiligen Folgen hinterließ, andererseits mit Rücksicht darauf, daß wenn Hanisch nach vom gefallen wäre, er von dem ganzen Gerüst heruntergefallen könnte, verurtheilte gestern das Schöffengericht den Raab wegen Körperverletzung zu 2 Wochen Gefängnis.

\* Kleinfener. Gestern Abend 9 1/4 Uhr ist in der Pferdeburggrube der Stallung des Kaufmanns Leo Stinnes in dem Hause D 3, 14, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise, wahrscheinlich durch Selbstentzündung, Feuer ausgebrochen, welches durch die Berufsfeuerwehr alsbald wieder gelöscht wurde. Schaden ist keiner entstanden.

\* Erschossen. Gestern Abend hat sich in Waldhof der selbige 24 Jahre alte Jagmeister Karl Rappes von Altheim durch einen Revolvererschuss getödtet.

\* Aufwählung des Wetter am Sonntag den 11. März. Der letzte Hochdruck aus dem atlantischen Ozean hat nun sein Maximum nach Norddeutschland und Böhmen verlegt. Im Westen ist das Barometer wieder im Sinken begriffen. Bei vorübergehend dästlichen bis nordöstlichen Winden ist demnach für Sonntag und Montag fortgesetzt trübendes und heiteres Wetter zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

\* Baden-Baden, 8. März. In der letzten Bürgerauschuss-Sitzung wurden mehrere für die Zukunft unserer Stadt bedeutungsvolle Beschlüsse gefaßt. Unter Anderem wurde die Erweiterung des Geländes des herrschaftlichen Bezirkskrankenhauses auf dem Annaberg beschlossen. Dieses Gelände ist 7,25 Hektar groß und wurde an die Stadt zu Mk. 450 pro Quadratmeter verkauft. Der Annaberg wird nun in Bänke mit einem Reze von Straßen überzogen werden, und bei seiner ebenso reizenden als gesunden Lage ist nicht zu bezweifeln, daß er bald zu einem bevorzugten Bäderquartier werden wird. — Eine zweite hiesigstädtische Vorlage bezog sich auf die Herabsetzung des im vorigen Jahr von der Stadt erworbenen Palais-Familien. Der vom Stadtrath gefaßte Antrag, das Palaisgebäude nach der Justizstraße amzubauen und mit einem Pavillon zu versehen, um die peribolische Kunstausstellung, die hiesigen Sammlungen, kunstgewerbliche Ausstellungen und dergl. beschickt unterzubringen, wurde abgelehnt; dagegen wurde die Verfertigung von Kesseln und andere Verwendungen im eigentlichen Palais genehmigt.

\* N. N. Rehl, 9. März. Schon wiederholt fanden sich auf dem Gelände der Waldhagen Rehl-Bädel in der Nähe von Rechenheim größere Steine, die den Fuß gefährdeten und nur von zahlloser Hand dorthin verbracht sein konnten. Nun hat die Straßenbau-Gesellschaft auf die Errichtung des oder der Bahner eine Belohnung von 100 Mk. ausgesetzt.

\* N. N. Offenb.-rg., 4. März. Die Frage, wann die hiesige katholische Kirche, das dabei liegende Wesserschloß und der alte Friedhof zu Eigentum gehöre, der politischen oder der katholischen Kirchengemeinde, beschäftigt die zuständige Stelle schon lange. Nunmehr ist sie durch das Gesetz vom 14. April 1898, den Eintrag der Grundstücke zum Grundbuch betr., als entschieden geworden und es kam darüber zwischen Gemeinderath und Stiftungsrath ein Vergleich zu Stande, der dem Bürgerausschuß bei seinem nächsten Zusammentritte nach dem Erneuerungswahl am nächsten Montag zur Genehmigung vorgelegt wird. Die wesentlichen Bestimmungen dieses Vergleichs geben dahin, daß die Stadtgemeinde keinen Eigenthumsanspruch erhebt auf die kath. Kirche und den Platz, auf dem sie steht, und keinen Eigenthumsanspruch auf alles Ingehoende der Kirche, ausgenommen die Turmuhr. Die Stadtgemeinde ist von jeder Bau- und Unterhaltungspflicht in Bezug auf die Kirche und was davon ist — mit Ausnahme der Uhr entbunden, letztere aber zur Unterhaltung der Kirche einen jährlichen Beitrag von 1000 Mark so lange, als sie der evangelischen Kirchengemeinde einen jährlichen Zuschuss von 400 Mark zur Bedeckung der Kosten des Pfarrhausunterbaus gewährt, auch das Eigentum am Wesserschloß fällt der kath. Kirchengemeinde zu, damit auch die Bau- und Unterhaltungspflicht, dagegen bleibt der bei der Kirche angelegene sog. alte Friedhof Eigentum der Stadtgemeinde, diese darf ihn aber ohne Zustimmung der kath. Kirchenvorstellung seiner gegenwärtigen Zweckbestimmung als öffentliche Anlage nicht entziehen und muß seine Verbindung zu dem bisher üblichen gottesdienstlichen Handlungen gestatten. Die darauf stehenden Denkmale sind Eigentum der kath. Kirchengemeinde. An den Gärten, die als „Ingehände der Kirche“ Eigentum der kath. Kirchengemeinde sind, steht der Stadtgemeinde das Recht der Nützlichmachung zu.

\* Oberburden, 9. März. Bürgermeister Hofmann, ein eifriger Altersheimförderer, der sich namentlich um die Erloschung des Altersheims verdient gemacht hat, ist gestorben.

\* N. N. Freiburg, 10. März. Am deutschen Jubiläumspaziergang nach Rom, dessen Abgang von hier als Sammelplatz namment bestimmt auf Montag, 30. April Morgens früh festgesetzt ist, wird sich auch Erzbischof Nörber betheiligen. Außerdem steht noch die Teil-

kampf der eine oder andere Körpertheil nicht heil bleibt. Das „heil Goal“ der Fußballspieler bedeutet wohl den Wunsch, daß das Goal heil davonkommen möge, das heißt, keine Bekanntheit mit dem Ball mache; die Spieler selbst bleiben ja häufig nicht ganz heil und so viel blaue Flecken wie bei diesem Sport, dürfte es wohl sonst nirgends abgehen. Daß auch für die zahlreiche Gemeinde der Ansichtartenkomplexer schon mit „Gut Ferngruß“ ein entsprechender Zufuß geschossen wurde, darüber wird sich wohl Niemand verwundern. Eine Krisenagentur wünscht ihren Klienten „Gut Anschlag“ im Engagement von Monat zu Monat. Ein wichtiger Kopf war offenbar jenes Mitglied der Quartierfreunde in Altona, das auch für die Liebhaber des Amphibiums einen entsprechenden Gruß fand, er heißt: „Gut Lurch“, und für die Feuerwehrleute den Gruß erfand „Gut Schlauch“!

— Wie man Kostenlos reist. Eine neue Art, wie man sich auf Reisen der Eisenbahn bedient, ohne seine Bärte im Geringsten in Mitleidenschaft zu ziehen, wird uns aus Brüssel berichtet. Auf einem der dortigen Bahnhöfe pflegte ein Herr, der ein mehr umfangreiches als schweres Collo mit sich führte, in der Nähe des Waischalters Posto zu fassen. Sobald eine für seine Zwecke geeignete Persönlichkeit auf der Bildfläche erschien, näherte er sich ihr mit den höflichen Worten: „Da wir, wie ich höre, ein gemeinames Reisegeld haben, Sie jedoch nicht, gleich mir, mit Ballast beschwert sind, so hätten Sie vielleicht die Liebdenwürdigkeit, mir Ihre Fahrkarte auf einen Augenblick zu leihen, damit ich für meine Person das Ihnen zustehende Freigeßgeld ausnützen kann!“ Der so Angeprochene sah seinen Grund, die kleine Gefälligkeit abzuschlagen, und unser fahrkartenloser Passagier erhielt auf das entlichene Bitteln, dessen Rehrseite er unanfällig mit seinem Ramen und einer Nummer versah, einen Gepäckschein angehängt. Dann bestieg er den Zug, nachdem er dem freundlichen Reishelfer besser Fahrkarte dankend zurückgegeben. Dem

nahme des Bisthums von Limburg in schiefer Ansicht. Die Ankunft des Zuges in Rom erfolgt am Abend des 8. Mai.

Konstanz, 8. März. Der literarische Hochapfel Alexander Schlieben, welcher von Konstanz aus deutsche und österröische Zeitungen mit seinem angeblichen Feuilleton-Berlog hereinlegte, wurde nach dem „Oberwälder Anz.“ in Weggen festgenommen. Der Ehrenmann soll sich in Kurzem von 33 hereingelegenen Zeitungen gegen 8300 M. herausprotestiert haben. Auch in Ulm betrieb er persönlich einen solchen Zahlungsprotest. Doch wurde inzwischen bei Gericht erkannt, daß er von Leipzig aus — wohl wegen seines Schwindeis mit dem Bismard-Vertrag — schriftlich verfolgt werde. Der Richter sagte ihm dies auch ins Gesicht und wollte ihn eben festnehmen lassen. Da fingierte der Gauner einen schrecklichen Hustenanfall mit Nasenbluten und bat um die Erlaubnis, auf kurze Zeit das Zimmer verlassen zu dürfen; wer aber nicht wieder herintam, war Herr von Schlieben. Nicht einmal von seiner Komplizin, einem Fräulein v. Hartung, nahm er im Hotel, wo beide abgestiegen waren, Abschied. Diese wurde dann festgenommen und sitzt seitdem zu Ulm in Untersuchungshaft.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Pampertheim, 9. März. Heute Morgen um 7 Uhr brannte in der Vierhöfener Straße eine mit Stroh und Strohweh wohlgefüllte dem Landwirth M. Vogeleimer IV. gehörende Scheune nieder; durch den Brand wurde auch die Nachbarscheune des H. Wegel stark beschädigt. Ueber die Ursachen des Brandes verläutet nicht Bescheid; auffallend ist, daß in der gleichen Nacht in der Nähe dieses Platzes Gänse gestohlen wurden. In dem zu dieser Polizeirunde gehörenden, an mehrere Familien vermieteten Wohnhäuser drohte gestern Abend ein Brand auszubrechen, indem die an dem stark angeheizten Ofen aufgehängte Wäsche Feuer fing und dieses die neormantelnde Kaminbrücke ergriff; das Geschrei der beiden darin liegenden Kleinen lockte einige Mitbewohner des Hauses herbei, denen sie nun ihre Rettung zu verdanken hatten.

Wiesbaden, 9. März. Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen den 57jährigen Gerichtsdiener Johann Page aus Alzen. Es wird ihm zur Last gelegt, in 87 Fällen Unterschlagungen in Höhe von M. 1782 an Kassegeldern aus Reichthumsverrat und Prozeßkosten der Seite geschafft zu haben. Die Vergehens thaten noch bis ins Jahr 1892 zurück. Page war seit 1870 im Amte und hatte einen Gehalt von M. 4000. Die Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Tage dauern.

Mainz, 9. März. Eine Hand voll Cigaretten brachte den 55jährigen hoch angesehenen und sehr vornehmenden Schmiedemeister Jakob Engel II aus Friedersheim, welcher auch dem Vorstand mehrerer Vereine angehört auf ein Jahr ins Zuchthaus. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Engel erwarb im Oktober vorigen Jahres im angetrunkenen Zustande in einer Wirtschaft in einem auf dem Hügel liegenden Kischen circa 20 Cigaretten. Er wurde dabei von der Wirthin betrogen und zur Anzeige gebracht. An dem Tage vor der Verhandlung, an welchem er sich wegen dieses Vergehens verantworten sollte, kam Engel zu der Wittfrau. Der alte Mann warf sich ihr zu Füßen und bat sie heftig, um ihn vor der Verurteilung zu bewahren, doch anzufügen, daß sich die Cigaretten wieder vorgefunden hätten. In der Verhandlung, welche mit der Verurteilung des Engel zu 14 Tagen Gefängnis wegen Diebstahls endigte, gab die Denunziantin von der Beeinflussung am Gericht Kenntnis, so daß gegen den Engel ein weiteres Verfahren wegen Verleitung zum Meineid eingeleitet werden mußte. Trotzdem sowohl Bewoher wie der Bürgermeister von Friedersheim in der gestrigen Verhandlung auf wärmste für den Angeklagten eintraten, denn sie das beste Zeugnis ausstellten, und trotzdem daß der Angeklagte behauptete, er habe die Wittfrau nicht zum Meineid verleitet, sondern sie nur bewegen wollen, die Anzeige zurückzunehmen, kam das Gericht doch zu einer Verurteilung des Angeklagten zu einem Jahr Zuchthaus. Der Vorsitzende, ergriffen von dem Jammer des Verurteilten, gab ihm den Rath, in einer Bittschrift die Gnade des Großherzogs anzusuchen. In Friedersheim selbst ist die Aufregung und die Theilnahme für die so schwer betroffene Familie des Verurteilten eine sehr große.

Rauheim, 9. März. Unsere Stadt hat im Winter noch niemals so viel Besuch gehabt, wie gestern; Hunderte von Personen kamen, um den neuen Sprudel zu besichtigen. Gestern Abend brachte die hiesige Freiwillige Feuerwehr dem neuen Sprudel einen feierlichen Besuch. Die Musik spielte den Choral „Kun danket alle Gott“. Bis jetzt wirft der neue Sprudel etwa 4—500 Liter Soole in der Minute aus, sobald die Quelle mit dem Sammeln in der Nacht, etwa 1500—2000 Bäder abgeben kann. Im letzten Sommer wurden durchschnittlich 3000 Bäder pro Tag gegeben. Bei dem allgemeinen Jubel, der in Rauheim herrschte, wurde am meisten Herr Scheimer Oberbergtrath Prof. Dr. Lepsius, der Leiter der Bohrarbeit, gefeiert. Mit Jubel wurde aber auch überall der Oberbohrmeister Zähnißen begrüßt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Krieg im Frieden.

Herr Franz Schönfeld beendete sein Gastspiel gestern als Reis-Kriegsingen in Moser's immer noch zugkräftigem Schwank „Krieg im Frieden“. Bei der Wiedergabe des angenehmen Schwankens im Leutnantenrock war der Gast in seinem eigentlichen Elemente, das Publikum, das das Haus bis in den letzten Winkel füllte, unterhielt sich vortrefflich. Von unsern heimischen Kräften wurde der Gast bei diesem erfolgreichen Abschlusse seines Gastspiels bestens unterstügt.

Konzert Edith Martin. Nicht weniger als fünf Mitwirkende erschienen bei diesem Konzert, das Edith Martin veranstaltete, auf dem Podium. Eine internationale Gesellschaft, bestehend aus einer Harfenistin, einem Sänger, einer Sängerin, einem Violoncellisten und einem Klavierpieler, dementsprechend das Programm von einer Einheit und Mannigfaltigkeit, die Aufmerksamkeit genug bot. Das Konzert war ursprünglich für den Konzertsaal des

während der Fahrt Kontrolle übenden Beamten muß der Gepäckschein genügen, da Monsieur Voisin, so nennt sich der billig Reisende, alle Taschen — natürlich vergeblich — nach seinem Bilet durchstöbert. Am Bestimmungsorte angelangt, wartet er so lange bis sein gefälliger Mitreisender an der Kontrolle seinen Fahrschein abgegeben hat, tritt dann ebenfalls hinzu und ruft mit allen Anzeichen höchster Eiligkeit, seine Taschen vor den Augen des Beamten umzuwenden; „Man hat mir mein Bilet gestohlen! Doch, halt! ich habe ja zum Glück meinen Namen und die — die Nummer auf die Rückseite desselben geschrieben, es wird sich sicher schon unter den abgelesenen vorfinden.“ Der Beamte hält Musterung, die gekennzeichnete Probeart ist vorhanden, Hr. Voisin verläßt die Bahnhofshalle und würde denselben Zeit noch heutigen Tages wiederholen, wenn nicht ein scharfer blickender Beamter leiblich hinter seine Schliche gekommen wäre und seine Festnahme bewirkt hätte.

Galizische Wirtschaft. Unter der Spitzmarke „Wieder eine Bank in Galizien beschaffen“ wird der Sch. Jg. aus Lemberg geschrieben: „Die wechselseitige Kreditbank“ im Provinzialstädchen Sandziszow bei Rzeszow ist von ihrem Direktor Dr. Senzjalowski, der gleichzeitig auch Bürgermeister des Städtchens war, fast ausgeplündert worden. Sämmtliche Antheile der Mitglieder, die 28 040 Gulden ausmachen, der ganze Reservefonds im Betrage von 2365 Gulden, sämmtliche Spareinlagen im Betrage von 85 145 Gulden, Alles ist verschwunden, und obenbrein hat der saubere Direktor noch beinahe 50 000 Gulden fremder Kapitalien sich angeeignet, so daß die Gesamtsumme des von

Hoftheaters angelündigt, offenbar, weil die Konzertebein in völliger Verleugnung der Mannheimer Verhältnisse einen großen Andrang zu ihrem fünf-Minuten-Abend erwartete. Es fand dann aber vernehmlicher Weise im Kasino statt, und Edith Martin machte die Erfahrung, daß dieser Saal nicht einmal mit Hilfe von Reservisten zu füllen war. Das finanzielle Risiko scheint der amerikanischen Harfenpielerin keinen Kummer zu bereiten, ihr kommt es nur auf künstlerische Erfolge an, und jedenfalls kann sie sich den August einer derartigen Tournee leisten. Was nun die künstlerischen Erfolge betrifft, die sie gestern hier einbrachte, so trafen diese mehr auf ihre Mitwirkenden, als auf sie selbst. Seit ihrem ersten Auftreten in Mannheim vor etwa zwei Jahren hat sich Edith Martin's Harfenpiel, das damals sehr schwach war und an chronischer Bestimmung litt, bedeutend gebessert, aber noch immer ist ihre Technik und ihre Vortragweise von der Vollkommenheit ziemlich weit entfernt, noch immer liebt sie rhythmische Willkürlichkeiten und gelegentliche Mißgriffe, noch immer hat sie mit unreiner Stimmung ihrer prächtigen warmen Organe zu kämpfen. Aber sie hat, wie gesagt, bedeutende Fortschritte gegen früher gemacht und es ist vielleicht zu erwarten, daß sie auf einer ihrer späteren Konzerte noch einmal als fertige Harfenvirtuosin bei uns erscheint. Der Violinist Assil Bessirski, mit dem sie zu Beginn des Konzerts zwei Spohrer'sche Sonatenstücke spielte, ist ein sehr interessanter und temperamentvoller Geiger, der in seinen Solostücken einen schönen, reinen Ton entwickelt und wahrhaft virtuose Technik verrieth. Auch die übrigen Mitwirkenden bereicherten das Programm mit guten Leistungen, die einen härteren Besuch des Konzerts und lebhafteren Beifall wohl verdient hätten. Der Tenorist Franz Henry von Dulong sang eine weiche, nicht sehr große, aber musterhaft geschulte Stimme von herzoglicher Bel-Kantio-Technik. Süßliche Stücke wie die Traum-Arie des Des Grieux aus Massenet's „Manon“ sagen ihm ganz besonders zu, dagegen möge er Brahms' und Cornelius' Lieder anderen Sängern überlassen. Einen sehr sympathischen Eindruck machte die Sängerin Frau Katja von Riesen-Steine, die ihren ausgiebigen Mezzosopran sehr wirkungsvoll zu verwenden weiß. Sie sang mit Wärme und plastischer Gestaltungsgabe, mühte aber in einem ersten Programm auf Lieber wie „Der Feigling“, den man sich hin und wieder als Junge gefallen läßt, verzichten. Als gewandter Klavierbegleiter fungierte Herr Henriot Ledz.

Der Herr Musikdirektor Hermann Wiegand, dem Directorat der hiesigen „Vereinstafel“, sind bei Product's Sortiment (Martin Sander) in Leipzig sechs Lieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung erschienen, auf die wir besonders die folgende Widmung aufmerksam zu machen nicht verziehen möchten. Die Stimmung der vorerwähnten Dichtungen ist in den Liedern in glücklicher Weise getroffen und dabei sind sie durchaus melodisch gefällig, sehr hübschend und in der Ausführung nicht zu schwer — überall den erfahrenen, praktischen Musiker verständig. Die wohlgeordneten Compositionen dürften daher allen Sängern warm empfohlen werden. In der vorliegenden Ausgabe ist „Gruß“ (Weibel) für hohe Stimme (Tenor), „Abschied“ (Hörner), „O trocken diese Tränen nicht“ (Hammerling), „Grüß mir das blonde Kind am Rhein“ (Meister), „Süße Erde“ für mittlere Stimme, und ein heiteres Lied „Der Fischer“ (Stritt) für Bass.

Der Mannheimer Kunstverein. Eine neue, sehr bedeutungsvolle Richtung der modernen Malerei verfolgt der Brüsseler Maler Jef Leempoels, von dem letzten der Kunstverein eine größere Collection von Gemälden ausstellte. Diese Richtung mußte sich ganz von selbst aus der natürlichen Fortentwicklung der modernen Malerei ergeben. Zu dem Realismus der Farbe mußte der Realismus der Linie hinzutreten. Die Wahrheit und Scharfsinnigkeit der Linien in der Erscheinung der Menschen und Dinge zu ergründen, war hinter der großartigen Erkenntnis der Farbenlehre und koloristischer Interessen weit zurückgeblieben. Mit harter, auch vor dem scheinbar Häßlichen nicht zurückweichender Konsequenz gemann gegenwärtig in Deutschland Hans Thoma zuerst wieder der Zeichnung und Linie neue Werthe ab. Selang ihm dies schon mit seinen Bildern aus der Welt der Romanistik, so begründete er jene neue Richtung, die wir heute von Leempoels eingeschlagen sehen, in Deutschland besonders mit einem Gemälde aus der unmittelbaren Wirklichkeit, mit seiner „Marktscene“. Mit diesem Bilde hat Thoma schon vor vielen Jahren und das gesagt, was und jetzt das große Arbeiterbild Leempoels dem Neuen wissen macht. Beide Bilde zeigen den äußersten Realismus der Linien auf die Darstellung des unmittelbaren Lebens angewandt. Vielleicht, daß von Thoma noch eine weitere große Bewegung dieser Art ausgehen wird, doch genug, daß er mit dem hier befindlichen, für die Kunstgeschichte höchst wichtigen Gemälde diese neue Richtung eingeleitet hat. Leempoels' Bild „Mittler der Arbeit“ schildert mit der gleichen, fast eilig erscheinenden Unmissverständlichkeit einfache Leute aus dem Volke mit größter Wahrheit aus innerer Seele heraus. Man betrachte hier z. B. nur die Hände der Arbeiter — mehr als alle Wahrsager der Welt aus der Hand wahrzusagen könnten, sagt hier der Künstler mit seiner jede Linie, jede Form deutenden Zeichnung! Und so sind alle Linien von dem Künstler geistvoll durchdacht und uns in untergeordneter Weise eingepreßt. Von unheimlicher Gelfestigkeit zeugen auch zwei weitere als Penzans gegenübergestellte Bilde, deren Titel lauten können: Jeder in seiner Parteit. Menschliche Einbildungen, Thorheiten, Laster und Schwächen sind hier mit der experimentellen Erkenntnisweise des Ironikers behandelt — nur, daß dabei die Erfassung des Lebenswahren doch zu kurz kommt, während dagegen aus dem gemaltigen Arbeiterbild auch Kraft und Lebensmuth spricht. Auf die übrigen zahlreichen Gemälde des Meisters hier des Höheren eingegangen, müssen wir uns leider versagen. Sie Alle sind aus einer Kunst hervorgegangen, deren Wurzeln weit zurückliegen und die nur dann ganz verständlich ist, wenn man der Traditionen gedenkt, an die sie wieder anknüpft.

Die Huppe, komische Oper von Andran, ein musikalisch überaus anmutiges und reizvolles Werk, in vorgehender unter großem Beifall im Frankfurter Opernhaus aufgeführt worden. Diese Oper, die das Repertoirestück verschiedener deutscher Theater ist (wurde z. B. im Münchener Gärtnerplatztheater über 50 Mal gegeben), scheint auch in Frankfurt ein Zug- und Kassensücker zu werden. Es wäre auch

ihm angerichteten Schadens über 170 000 Gulden beträgt. Nachdem er die Kasse des seiner Obhut anvertrauten Instituts total ausgeleert hatte, ergriff er die Flucht und es fehlt bis jetzt jede Spur von ihm. Bei der leider zu spät vorgenommenen Revision fand man in der Kasse der Bank nur einen Betrag von — 50 Hellern vor. Daß dieser unglückliche Diebstahl verübt werden konnte, ist nur dem Außerachtlassen selbst der primitivsten Vorsichtsmaßregeln zuzuschreiben. Niemand übte über den kleinen Provinzialbrannen eine Kontrolle aus, er war Director, Liquidator und Kassierer in einer Person. Nun werden die Mitglieder der Bank, deren es 1318 gibt, lauter Bauern und kleine Leute, den Schaden ersetzen müssen, da sie gemäß den Statuten bis zur zehnfachen Höhe ihrer Antheile, das ist bis zum Betrage von 280 400 Gulden, haftbar sind! — Es ist dies in kurzer Zeit bereits der 9. oder der 10. Fall einer Bankmalversation in Galizien. Ob aber der letzte?

223 500 Postbüreau gibt es nach einer soeben veröffentlichten Zusammenstellung des Internationalen Postbüreau zu Bern in der ganzen Welt. Eine besondere Merkwürdigkeit dieses Verzeichnisses ist die Zusammenstellung der vielen gleichnamigen Poststationen. Man macht sich kaum einen Begriff davon, wie häufig dieselben Namen auf der Erde wiederkehren. Besonders häufig sind die Ortsnamen, die von einem Heiligen abgeleitet sind, ihre Zahl beläuft sich in dem Postverzeichnis auf fast 6000. Auch die Namen der europäischen Hauptstädte finden sich besonders in Amerika fast alle doppelt und dreifach wieder.

der Mannheimer Bühne sehr zu empfehlen, zumal sie die Hauptrollen sehr gut besetzen kann.

Paul Schaefer's 70. Geburtstag. Im Hinblick auf den am 18. März bevorstehenden 70. Geburtstag Paul Schaefer's wird es dessen zahlreiche Verehrer interessieren, daß der Dichter bis Ende Mai d. J. in Cardone am Garba-See zu verweilen gedenkt.

Aus Paris wird uns geschrieben: Die Versteigerung der modernen Bildersammlung des verstorbenen Adolphe Taubert wurde zu einem Triumph für die Schule der Impressionisten. Am auffallendsten war der Erfolg für die „Ueberschwemmung“ von Sijelen, einem geborenen Engländer, der jedoch nur in Frankreich studirt und gewirkt hat. Das Bild stammt aus dem Jahre 1878 und trug damals dem Maler, der vor einem Jahre gestorben ist, nur vierzig Franken ein. Vor zehn Jahren wurde das gleiche Bild in Bordeaux für 87 Franken versteigert, heute bewerteten es die Experten auf 25,000 Franken. Ueber Graf de Camano machte 43,000 dafür bezahlet, um es den übrigen Liebhabern zu entreißen. Die anderen Bilder von Steelen, Landschaften kleineren Umfangs, erzielten durchschnittlich 6000 Franken. Wohlthätige Preise erreichten Claude Monet, Renois, die größeren Aquarelle von Dauter und die kleineren Pastelle von Degas. Die größeren Pastellbilder von Degas erzielten 11 000 und 14 000 Franken. Die Bilder akademischer Richtung von Fantin-Latour erreichten mit der „Toilette“ 13 000 und mit der verlassenen „Ariadne“ 6300 Franken. Eine auffallende Abgang im Preise erfuhr der berühmte „L'art“, dessen „Schnitter“ nur 6100 Franken erzielte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

München, 9. März. Im Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten kam heute die Petition des Vereins zur Gründung eines Mädchen-Gymnasiums in München um Genehmigung eines Staatszuschusses zur Verhandlung. Sowohl die Centrumsabgeordneten Schäbler und Lerno wie die liberalen und sozialdemokratischen Ausschußmitglieder befürworteten die Petition, wobei sie die große Bedeutung solcher Mädchen-Gymnasien betonten. Dagegen sprachen sich die Centrumsabgeordneten Daller und Orierer wie auch der Kultusminister gegen eine staatliche Unterstützung der genannten Schule aus. Schließlich wurde bei Stimmengleichheit durch die Entscheidung der Stimme des Vorsitzenden des Ausschusses Daller die Genehmigung eines Staatszuschusses abgelehnt.

Paris, 9. März. Die Politik des L'Espresso hat heute den Inhalt des Gelbdruckes, den der ehemalige Beamte des Marineministeriums Philipp beim Credit Lyonnais gemietet hatte.

Petersburg, 9. März. Die Regierungskommission zur Einführung der Kalenderreform erlante die Möglichkeit der Einführung eines neuen Kalenders an, der folgenden Grundsätzen entspricht: Die gemeinen Jahre haben 365 Tage, die Schaltjahre 366. Die Schaltjahre sind alle Jahre, deren Jahreszahlen durch vier ohne Rest theilbar sind, ausgenommen die, die durch 128 ohne Rest theilbar sind. Diese Jahre sind gleichfalls gemeine Jahre. Aus dem jetzigen russischen Kalender werden vierzehn Tage ausgelassen. Den Vertretern der griechisch-orthodoxen Kirchen und Staaten soll vorgeschlagen werden, über die Annahme des neuen Kalenders von Seiten der Kirche zu berathen und eine entsprechende Aenderung der Festsetzung des Osterfestes vorzunehmen.

Petersburg, 9. März. Die „Nowoje Wremja“ schreibt über die Beilegung verschiedener Streitigkeiten mit Japan in Korea und fährt fort:

Wir können unsere Vertheilung darüber nicht unterbreiten und hoffen, diese Vertheilung der russischen Rechte in Korea werden andere Handlungen der japanischen Regierung folgen, die noch mehr den weissen Vorzug an den bringen, mit seinem mächtigen Nachbar in Frieden zu leben. In den gespanntesten Beziehungen zwischen Japan und Russland war die Hand einer dritten Macht zu führen. Man braucht nicht sehr scharfsichtig zu sein, um sich zu überzeugen, daß die Interessen dieser dritten Macht durchaus nicht mit denjenigen Japans zusammenfallen. Das Herausziehen der Kolonien aus dem Feuer für wirtschaftliche Freunde ist eine Beschäftigung, die kaum einer weltbildenden Politik würdig ist.

Die Lebenswürdigkeit ist gegen England gerichtet.

London, 9. März. Der Kapitän des Dampfers „Windsor“ aus Leigh berichtet, der Dampfer „Quivier“, von Antwerpen nach Brüssel unterwegs, sei um 5 Uhr Morgens infolge einer Collision mit einem unbekanntem Dampfer gesunken. Der Dampfer „Windsor“ nahm 7 Uhr Morgens den zweiten Steuermann und zwei Leute auf. Es wird befürchtet, daß der Rest der Mannschaft ertrunken ist.

Der Brand des Théâtre français.

Paris, 9. März. Fast allgemein wird die Ansicht ausgesprochen, daß der schlechte Zustand der Leitungsbüroire die Schuld an dem Brande des Théâtre français trage. Schon seit drei Wochen wurden von verschiedenen Schauspielern Befürchtungen ausgesprochen. Bei einer der letzten Nachmittagsvorstellungen verspürte ein Schauspieler einen so starken Bronchus, daß er angestrichelt hinter die Coulissen rief, ob es in der Höhe brenne. Man antwortete, beim Palais Royal würden Hohlspäne verbrannt. Das Publikum beruhigte sich darauf. Vor 14 Tagen wurde bei einer Nachmittagsvorstellung ebenfalls Rauch bemerkt. Es brach eine Schredenverwirrung aus. Ein Polizeikommissar mußte auf die Bühne kommen, um das Publikum zu beruhigen. Ueber die wahrheitsgemäße Ursache wird mitgetheilt, daß durch einen Sprung des Rauchfanges Ruß auf die Bühne niederfiel und sich an den Flammen schlagwetterartig entzündet habe. Der Theaterverwaltung wird vorgeworfen, daß sie die Dekorationsarbeiten mit einer feuergefährlichen Masse imprägnirt habe. — Dem Minister der Schönen Künste ist eine Interpellation angekündigt worden, die über die Ursache des Brandes Aufklärung verlangt, da im Theater zahlreiche Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen worden seien. Von anderen Abgeordneten wird begehrt, den Bau eines massiven Theatergebäudes im Garten des Palais Royal zu beantragen, wo während der Ausstellung gespielt werden könne. Präsident Doubet ließ der Mutter der bei dem Brande umgekommenen Schauspielerin Henriot sein Beileid ausdrücken und über das Befinden der Verwundeten Erkundigungen einziehen. Die von dem Leiter des Theaters, Claretie, in der Bürgermeisterei angestellte Untersuchung hatte kein Ergebnis. Zwei Maschinen, die sich auf der Bühne befanden, erklärten, das Feuer sei unterhalb der Bühne entstanden. Das Geschick von einem Brandstiftung bekräftigt sich nicht. Das „Echo de Paris“ schreibt, die schnelle Ausbreitung des Brandes sei dadurch veranlaßt worden, daß der eiserne Vorhang hochgezogen wurde, während die Maschinen nicht auf dem Posten waren. Auch das Öffnen der Fenster hätte zur Ausbreitung des Brandes beigetragen. Die eigentliche Ursache sei der schlechte Zustand des Heizapparates, der schon vor zwei Tagen der Brandkommission Bedenken eingeflößt habe.

Paris, 9. März. Der Unterrichtsminister, der Kommandeur der Feuerwehr und mehrere Architekten der Regierung beschlössen die Wiederaufbau des „Théâtre français“ und stellen fest, daß einzelne Theile des Gebäudes vom Feuer fast unberührt geblieben sind, namentlich das Foyer, die Kassezimmer der Künstler und Künstlerinnen und das Ausstellungsmagazin. Mehrere Dokumente sind wieder aufgefunden worden, darunter der Erlaß Ludwigs XIV. an Colbert, betreffend die Gründung der Comédie française, ferner der Manuscript von „Hernani“. Der Director des Theaters, Claretie, ist der Ansicht, daß das Theater in zwei Monaten wieder hergestellt werden könnte, da die Haupttheile des Gebäudes unversehrt sind.

Paris, 9. März. Nach dem „Temps“ ergab die amtliche Untersuchung, daß der Brand in der Comédie française durch



# MAGGI

## DIE GUTE SPARSAME KÜCHE

Eine ausgezeichnete <b>Frühstück Suppe</b> für <b>5</b> Pfg.	2 Portionen <b>Gemüse-Kraft Suppe</b> für <b>10</b> Pfg.	2 Portionen <b>Kräftiger Fleischbrühe</b> für <b>12</b> Pfg.	2 Portionen <b>feinster Kraftbrühe</b> für <b>16</b> Pfg.	<b>Maggi zum Würzen</b> Probier- Fläschchen für <b>25</b> Pfg.
--	--	--	---	---

### Sortenverzeichnis von MAGGI's Gemüse- und Krattsuppen à 10 Pfg.:

- Erbsensuppe:** feiner Erbsengeschmack.
- Erbsen- u. Bohnensuppe:** äußerst nahrhaft und wohl-schmeckend.
- Erbsen- u. Reissuppe:** Erbsengeschmack, sehr nahrhaft.
- Erbsen- u. Sago-Suppe:** sehr kräftig und schmackhaft, feines Aroma.
- Erbsenwurzsuppe:** die vorzüglichste ihrer Art; gibt eine köstliche schmackhafte, sehr nahrhafte und sättigende Erbsensuppe.
- Gemüse- (Julienne) Suppe:** erfrischend, von hervorragendem Wohlgeschmack.
- Gerstensuppe:** sehr gut u. gesund, vorzügliche Abendsuppe.
- Grünerbsensuppe:** feiner, aromatischer Geschmack.
- Grünkernsuppe:** feine Restaurationsuppe.
- Haferkleinsuppe:** sehr fein im Geschmack; auch als Kranken- und Kindersuppe vorzüglich.
- Kartoffelsuppe:** fein und kräftig, sehr beliebt.
- Karottensuppe:** blutreinigend; vorzüglich geeignet als Beimischung zu anderen Suppen.
- Krautwurzsuppe:** besonders nahrhaft, leicht verdaulich.
- Linsensuppe:** echte Linsensuppe, sehr geschätzt.
- Reissuppe:** recht gut und schmackhaft.
- Reis-Julienne-Suppe:** Reis- und Gemüsekräutergeschmack, vorzüglich.
- Sago-Suppe:** feines Sago-Aroma, schlemmig und kräftig.
- Topfensuppe:** kräftig und sehr beliebt.
- Topfens-Crècy-Suppe:** feine Tapioca mit Carotten, sehr gut, schönes Aussehen.
- Topfens-Julienne-Suppe:** sehr kräftig und beliebt, als Beimischung zu anderen Suppen vorzüglich geeignet.
- Weizengrütsuppe:** sehr schmackhaft und gesund.
- Wurzelsuppe:** aus Eierstich, besonders wohl-schmeckend.
- Störchensuppe:** sehr nahrhaft.

Zu haben in allen Delikatess- und Colonialwaren-Geschäften.

## Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

### Bekanntmachung.

Die Errichtung eines Schweinefleisch- und Schlachthausbetriebs in Seckenheim betr.  
(116) Nr. 2088 I. Seitens der Gemeinde Seckenheim ist beabsichtigt, einen Schweinefleisch- und Schlachthausbetrieb zu errichten und zwar soll dieser Betrieb jeweils Dienstags von Vormittags 9-11 Uhr abgehalten werden. In dieser Zeit ein Freitag, so soll der Betrieb an den Tag vorher verlegt werden.  
Wir bringen Vorstehendes zur Kenntnis mit dem Vorbehalt, dass etwaige Einwendungen gegen die Errichtung des Betriebes innerhalb 14 Tagen bei der Bezirksamt Schweigen zu erheben sind.  
46451  
Manheim, den 8. März 1900.  
Großh. Bezirksamt:  
Dr. Kaufmann.

### Bekanntmachung.

Die Errichtung der Schmutzwasser- und Regenwasserleitung für die Gemeinde Seckenheim betr.  
Die Errichtung der Schmutzwasser- und Regenwasserleitung für die Gemeinde Seckenheim ist beabsichtigt. Die Errichtung der Leitung soll im Laufe des Jahres 1900 erfolgen.  
Wir bringen Vorstehendes zur Kenntnis mit dem Vorbehalt, dass etwaige Einwendungen gegen die Errichtung der Leitung innerhalb 14 Tagen bei der Bezirksamt Schweigen zu erheben sind.  
46452  
Manheim, den 8. März 1900.  
Großh. Bezirksamt:  
Dr. Kaufmann.

### Handelsregisteramt.

Handelsregisteramt.  
No. 9820. Zum Ges. v. Reg. Band VIII, O. S. 358, Firma "Oberbayerische Bank" in Mannheim wurde eingetragen:  
Dr. jur. Ferdinand von Zuccalmaglio in Mannheim ist als Prokurist bestellt und berechtigt, die Firma gemeinschaftlich mit einem anderen Prokuristen zu vertreten.  
46453  
Manheim, den 8. März 1900.  
Großh. Amtsgericht 3.

### Handelsregisteramt.

Handelsregisteramt.  
No. 9849. Zum Ges. v. Reg. Band VIII, O. S. 94, Firma "Bayerische Bank" in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptsitz in Nürnberg a. M. wurde heute eingetragen:  
46455  
Manheim, den 8. März 1900.  
Großh. Amtsgericht 3.

### Aufündigung.

Im Auseinanderlegungsbereiche auf Ableben der Johann Freimüller Witwe, Juliane geb. Pöcher hier wird die zum Nachlass der genannten gehörige Liegenschaft nämlich:  
46764  
Das Wohnhaus dahier Nr. 11 Nr. 18, neben Lorenz Freimüller Witwe und Josef Pfleiderer, geschätzt zu 18000 M., am Donnerstag, 15. März d. J., Nachmittags 3 Uhr in den Diensträumen der unterzeichneten Stelle, Nr. 2 Nr. 1 öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wobei der endgültige Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebote erteilt wird, wenn solches mindestens die Schätzung erreicht.  
Eine zweite Versteigerung wird nicht stattfinden.  
Die Versteigerungsbedingungen können in den üblichen Amtsstunden bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.  
Manheim, den 8. März 1900.  
Großh. Notariat IV. als Nachlassgericht:  
Walters.

### Holz-Versteigerung.

Die Holzgenossenschaft Mannheim versteigert aus dem Abriebschlag des "Kaiserbalmwäldes" Nr. 24, am  
Donnerstag, 15. März d. J., im Rothhaus in Körschhof folgende Lohholz:  
200 Ezer Stochholz und 12 775 Wellen.  
46453  
Waldbüter Benz in Körschhof zeigt das Holz auf Verlangen vor.

### Versteigerung.

Die Holzgenossenschaft Mannheim versteigert aus dem Abriebschlag des "Kaiserbalmwäldes" Nr. 24, am  
Donnerstag, 15. März d. J., im Rothhaus in Körschhof folgende Lohholz:  
200 Ezer Stochholz und 12 775 Wellen.  
46453  
Waldbüter Benz in Körschhof zeigt das Holz auf Verlangen vor.

### Versteigerung.

Die Holzgenossenschaft Mannheim versteigert aus dem Abriebschlag des "Kaiserbalmwäldes" Nr. 24, am  
Donnerstag, 15. März d. J., im Rothhaus in Körschhof folgende Lohholz:  
200 Ezer Stochholz und 12 775 Wellen.  
46453  
Waldbüter Benz in Körschhof zeigt das Holz auf Verlangen vor.

### Versteigerung.

Die Holzgenossenschaft Mannheim versteigert aus dem Abriebschlag des "Kaiserbalmwäldes" Nr. 24, am  
Donnerstag, 15. März d. J., im Rothhaus in Körschhof folgende Lohholz:  
200 Ezer Stochholz und 12 775 Wellen.  
46453  
Waldbüter Benz in Körschhof zeigt das Holz auf Verlangen vor.

### Versteigerung.

Die Holzgenossenschaft Mannheim versteigert aus dem Abriebschlag des "Kaiserbalmwäldes" Nr. 24, am  
Donnerstag, 15. März d. J., im Rothhaus in Körschhof folgende Lohholz:  
200 Ezer Stochholz und 12 775 Wellen.  
46453  
Waldbüter Benz in Körschhof zeigt das Holz auf Verlangen vor.

### Versteigerung.

Wittmoos, den 21. März 1900 und die darauffolgende Dienstag, Nachmittags von 2 Uhr an, werden im hiesigen städtischen Rathaus die verfallenen Pfänder vom Jahre 1899  
46004  
Lit. A. No. 1 bis mit  
No. 4719  
Lit. B. No. 1 bis mit  
No. 4789  
welche am 20. d. Mts. nicht ausgelöst sind, gegen Versteigerung öffentlich versteigert.  
Die Uhren, Gold- und Silbergegenstände kommen Freitag, den 23. d. Mts., Nachmittags von 2 Uhr ab, zum Ausgeben.  
Manheim, 8. März 1900.  
Stadt-Verwaltung:  
Dejmann.

### Bekanntmachung.

Gewährung von Fahrpreisermäßigungen zum Mannheimer Mainmarkt betr.  
Nr. 7493 I. Zur öffentlichen Kenntnis wird gebracht, daß die am Sonntag, 29. April, Montag 30. April und Dienstag, 1. Mai l. J., bei den Stationen der Badischen und Pfälzischen Eisenbahnen sowie der Main-Neckar-Bahn gelösten einfachen Personenzugfahrkarten nach Mannheim (bezüglich der Pfälzischen Eisenbahnen auch nach Ludwigshafen) auch zur Rückreise benutzt werden dürfen, wenn sie vom Mainmarkt-Bureau oder vom Secretariat des Rennvereins abgestempelt sind.  
Dabei gelten die am 29. und 30. April gelösten Karten bis zum 1. Mai; um Mitternacht dieses Tages erlischt die Gültigkeit sämtlicher Karten.  
Bei Benutzung von Schnellzügen sind Schnellzugzuschlagskarten — je für Hin- und Rückfahrt besonders — zuzulösen.  
Manheim, den 5. März 1900.  
Der Stadtrath:  
Bed. Diebold.

### Versteigerung.

Die Holzgenossenschaft Mannheim versteigert aus dem Abriebschlag des "Kaiserbalmwäldes" Nr. 24, am  
Donnerstag, 15. März d. J., im Rothhaus in Körschhof folgende Lohholz:  
200 Ezer Stochholz und 12 775 Wellen.  
46453  
Waldbüter Benz in Körschhof zeigt das Holz auf Verlangen vor.

### Versteigerung.

Die Holzgenossenschaft Mannheim versteigert aus dem Abriebschlag des "Kaiserbalmwäldes" Nr. 24, am  
Donnerstag, 15. März d. J., im Rothhaus in Körschhof folgende Lohholz:  
200 Ezer Stochholz und 12 775 Wellen.  
46453  
Waldbüter Benz in Körschhof zeigt das Holz auf Verlangen vor.

### Versteigerung.

Die Holzgenossenschaft Mannheim versteigert aus dem Abriebschlag des "Kaiserbalmwäldes" Nr. 24, am  
Donnerstag, 15. März d. J., im Rothhaus in Körschhof folgende Lohholz:  
200 Ezer Stochholz und 12 775 Wellen.  
46453  
Waldbüter Benz in Körschhof zeigt das Holz auf Verlangen vor.

### Versteigerung.

Die Holzgenossenschaft Mannheim versteigert aus dem Abriebschlag des "Kaiserbalmwäldes" Nr. 24, am  
Donnerstag, 15. März d. J., im Rothhaus in Körschhof folgende Lohholz:  
200 Ezer Stochholz und 12 775 Wellen.  
46453  
Waldbüter Benz in Körschhof zeigt das Holz auf Verlangen vor.

**Treppläufer,**  
hervorragende Qualitäten in allen Breiten.  
**Ad. Sezauer Nachfolger**  
D 2, 6 Inh: G. Spohn & F. J. Stetter. Planken.

### Bekanntmachung.

Gewährung von Fahrpreisermäßigungen zum Mannheimer Mainmarkt betr.  
Nr. 7493 I. Zur öffentlichen Kenntnis wird gebracht, daß die am Sonntag, 29. April, Montag 30. April und Dienstag, 1. Mai l. J., bei den Stationen der Badischen und Pfälzischen Eisenbahnen sowie der Main-Neckar-Bahn gelösten einfachen Personenzugfahrkarten nach Mannheim (bezüglich der Pfälzischen Eisenbahnen auch nach Ludwigshafen) auch zur Rückreise benutzt werden dürfen, wenn sie vom Mainmarkt-Bureau oder vom Secretariat des Rennvereins abgestempelt sind.  
Dabei gelten die am 29. und 30. April gelösten Karten bis zum 1. Mai; um Mitternacht dieses Tages erlischt die Gültigkeit sämtlicher Karten.  
Bei Benutzung von Schnellzügen sind Schnellzugzuschlagskarten — je für Hin- und Rückfahrt besonders — zuzulösen.  
Manheim, den 5. März 1900.  
Der Stadtrath:  
Bed. Diebold.

### Bekanntmachung.

Gewährung von Fahrpreisermäßigungen zum Mannheimer Mainmarkt betr.  
Nr. 7493 I. Zur öffentlichen Kenntnis wird gebracht, daß die am Sonntag, 29. April, Montag 30. April und Dienstag, 1. Mai l. J., bei den Stationen der Badischen und Pfälzischen Eisenbahnen sowie der Main-Neckar-Bahn gelösten einfachen Personenzugfahrkarten nach Mannheim (bezüglich der Pfälzischen Eisenbahnen auch nach Ludwigshafen) auch zur Rückreise benutzt werden dürfen, wenn sie vom Mainmarkt-Bureau oder vom Secretariat des Rennvereins abgestempelt sind.  
Dabei gelten die am 29. und 30. April gelösten Karten bis zum 1. Mai; um Mitternacht dieses Tages erlischt die Gültigkeit sämtlicher Karten.  
Bei Benutzung von Schnellzügen sind Schnellzugzuschlagskarten — je für Hin- und Rückfahrt besonders — zuzulösen.  
Manheim, den 5. März 1900.  
Der Stadtrath:  
Bed. Diebold.

### Bekanntmachung.

Gewährung von Fahrpreisermäßigungen zum Mannheimer Mainmarkt betr.  
Nr. 7493 I. Zur öffentlichen Kenntnis wird gebracht, daß die am Sonntag, 29. April, Montag 30. April und Dienstag, 1. Mai l. J., bei den Stationen der Badischen und Pfälzischen Eisenbahnen sowie der Main-Neckar-Bahn gelösten einfachen Personenzugfahrkarten nach Mannheim (bezüglich der Pfälzischen Eisenbahnen auch nach Ludwigshafen) auch zur Rückreise benutzt werden dürfen, wenn sie vom Mainmarkt-Bureau oder vom Secretariat des Rennvereins abgestempelt sind.  
Dabei gelten die am 29. und 30. April gelösten Karten bis zum 1. Mai; um Mitternacht dieses Tages erlischt die Gültigkeit sämtlicher Karten.  
Bei Benutzung von Schnellzügen sind Schnellzugzuschlagskarten — je für Hin- und Rückfahrt besonders — zuzulösen.  
Manheim, den 5. März 1900.  
Der Stadtrath:  
Bed. Diebold.

### Bekanntmachung.

Gewährung von Fahrpreisermäßigungen zum Mannheimer Mainmarkt betr.  
Nr. 7493 I. Zur öffentlichen Kenntnis wird gebracht, daß die am Sonntag, 29. April, Montag 30. April und Dienstag, 1. Mai l. J., bei den Stationen der Badischen und Pfälzischen Eisenbahnen sowie der Main-Neckar-Bahn gelösten einfachen Personenzugfahrkarten nach Mannheim (bezüglich der Pfälzischen Eisenbahnen auch nach Ludwigshafen) auch zur Rückreise benutzt werden dürfen, wenn sie vom Mainmarkt-Bureau oder vom Secretariat des Rennvereins abgestempelt sind.  
Dabei gelten die am 29. und 30. April gelösten Karten bis zum 1. Mai; um Mitternacht dieses Tages erlischt die Gültigkeit sämtlicher Karten.  
Bei Benutzung von Schnellzügen sind Schnellzugzuschlagskarten — je für Hin- und Rückfahrt besonders — zuzulösen.  
Manheim, den 5. März 1900.  
Der Stadtrath:  
Bed. Diebold.

### Bekanntmachung.

Gewährung von Fahrpreisermäßigungen zum Mannheimer Mainmarkt betr.  
Nr. 7493 I. Zur öffentlichen Kenntnis wird gebracht, daß die am Sonntag, 29. April, Montag 30. April und Dienstag, 1. Mai l. J., bei den Stationen der Badischen und Pfälzischen Eisenbahnen sowie der Main-Neckar-Bahn gelösten einfachen Personenzugfahrkarten nach Mannheim (bezüglich der Pfälzischen Eisenbahnen auch nach Ludwigshafen) auch zur Rückreise benutzt werden dürfen, wenn sie vom Mainmarkt-Bureau oder vom Secretariat des Rennvereins abgestempelt sind.  
Dabei gelten die am 29. und 30. April gelösten Karten bis zum 1. Mai; um Mitternacht dieses Tages erlischt die Gültigkeit sämtlicher Karten.  
Bei Benutzung von Schnellzügen sind Schnellzugzuschlagskarten — je für Hin- und Rückfahrt besonders — zuzulösen.  
Manheim, den 5. März 1900.  
Der Stadtrath:  
Bed. Diebold.

Die Directionsbureau der  
**"Vita" Versicherungs-Actien-Gesellschaft**  
befinden sich jetzt  
Lit. B 5 No. 19  
Bureaustunden: 8-4 Uhr.  
Kassenstunden: 9-3 Uhr.  
Korrespondenz No. 1639.

**Dankagung.**  
Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, des  
**Ernst Alex. Boske**  
für die so überaus zahlreichen Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Beileidbesendung und für die herzlichen Trostworte des Herrn Stadtplatzes Dippel am Tage des irdischen Dahingehens sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.  
Die Hinterbliebenen:  
Manheim, Berlin, Wörsch, den 10. März 1900.  
(Statt besonderer Anzeiger.) 46454

**Dankagung.**  
Für die überaus zahlreiche Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres unvergesslichen lieben Leibes, Schwester, Nichte und Cousine  
**Gina Arnold,**  
insbesondere den Niederbayerischen Schwestern für ihre aufrichtige Pflege sowie Herrn Doktor Keller und Pastor Gläsel, Herrn Stadtplatzes Kamm für seine tröstlichen Worte, dem Mannheimer Verein für seine so erhabenen Beileid am Tode der Verstorbenen, sowie für die überaus großen Blumenpenden, sagen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank.  
Manheim, den 10. März 1900.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Georg Bender.**

**Dankagung.**  
Für die uns bei dem hohen Verluste unseres lieben Bruders erwiesene Theilnahme, sprechen wir unsern besten Dank aus.  
Schweizigen, } den 10. März 1900.  
Mannheim, }  
**Philipp Bräuninger** 46445  
**Dr. med. Heinr. Bräuninger.**

**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigst geliebtes Kind  
**Grethchen**  
im Alter von nahezu 5 Jahren, nach langem, schweren Leiden, heute Nachmittags 2 Uhr, in ein besseres Jenseits abzurufen.  
Ihn stille Theilnahme bitten  
Die trauernden Eltern:  
**Georg Schiller und Frau.**  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause C 1, 10/11 aus statt.  
Manheim, 9. März 1900. 46474

## Enthüllungsfest des Bismarck-Denkmales.

Die feierliche Enthüllung des Bismarck-Denkmales findet  
46479  
**Samstag, den 31. März, Vorm. 11 Uhr** statt.  
Wir laden hierzu die hiesigen Vereine und Corporationen höflichst ein und bitten diejenigen, welche sich an dem Festzuge beteiligen wollen, sich unter Angabe der Zahl der Teilnehmer bis **längstens 15 d. Mts.** schriftlich bei Herrn **Ph. Fuchs** im Bureau des geschäftsführenden Ausschusses, Schweizingerstr. 6/8, (Zatterjall, parterre) zu melden.  
Das Bureau ist täglich von 11-1 Uhr geöffnet.  
Manheim, den 8. März 1900.

### Der geschäftsführende Ausschuss für Errichtung des Bismarck-Denkmales in Mannheim.

**Golhaer Lebensversicherungsbank.**  
Versicherungsbetrag am 1. Sept. 1899: 760<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Mark. Bankfonds am 1. Sept. 1899: 247<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Mark. Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherten.  
41640  
Vertreter in Mannheim: **L. Eichler, Kirchenstr. 14** (G 8, 28.)

**Lungenheil-Kurort Schömburg**  
(bei Wildbad) württemb. Schwarzwald, 650 m. u. d. M.  
**Hotel und Pension Schmidt** 4225  
Nietet Erholungsbedürftigen und Rekonvaleszenten vortheilhaftesten angenehmen Aufenthalt. (Nach Winterthur.) Billige Preise, auf Dauer Ausdauer. Auskunft erteilt: **P. L. 7, Baden.**

**Wegen Geschäftsaufgabe**  
**Total-Ausverkauf**  
**20% Rabatt**  
meines großen Lager  
Porzell., Glas u. Deco-  
rations-Gegenstände,  
Säulen, Vasen, Figuren,  
Salamander-Placate,  
Nippes  
Photographie-Rahmen,  
Fächer in Seide u. Federn,  
Etagers, Salontische,  
Ständerlampen,  
Schreibzuzüge,  
Schreibapparaturen,  
Uhren- u. Armleuchter,  
Hansapfeifen,  
Cigaretten-Schätze,  
Rauschstoffe,  
Cigaretten-Photographie-  
und Schmuckkasten,  
Geschenkartikel.  
**Gehr. Löwenhaupt,**  
la. Frdr. Löwenhaupt,  
Kaufhaus. 37 815

**Nur Sanidocapseln!** (10 Gr. Santal, 5 Salol, 3 Cubeb, 1 Terpent.) wirken sofort u. ohne Rück-schlag bei Ausfluss, Blasen-entzündung etc. (Klein-Loosung.) Preis 9 M. p. Fl. Hauptdepot in Mannheim, **Kronen-Apo-  
thek**, Zatterjallstr. 26. 32225

**Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.**  
Montag den 12. März, Vormittags 11 Uhr, wird in der Hauptbahnhalle 11, dahier öffentlich gegen Garanz-lausen veräußert:  
46421  
1 Ballon, Dollwoaren 12 No.,  
Gr. Garanzverwaltung.





**Lehrer.**

**INSTITUT SIGMUND**

B 7, 16. Mannheim, B 7, 16.

Vorb f. d. Elsenbahn-, Klav.-Freiw., Primaner, Pflanzl. u. Reallehrer Examen, f. d. oberen Klassen anderer höherer Lehranstalten, wie für d. Handelsstand. — Tages- und Abendkurse. — Sprachkurse. — Pensionat. — Der Unt. wird von akad. bew. staatl. gepr. Lehrern erteilt. — Gute Examenverfolge. — Vorsagl. Referenzen. — Prosp. gratis.

**31 Schüler.**

**Das Luisen-Institut L 3, 4**

nimmt Schülerinnen im Alter von 6—16 Jahren auf. Schulbeginn am 24. April. (Lehrplan der für die „Höhere Mädchenschule“).

Anmeldungen können täglich bei der Oberin L 3, 4 gemacht werden.

**Aufgepaßt! Geschirr!**

Unter Heutigem eröffne ich mein angelegtes Lager in **Glas, Porzellan** und **irdenes Geschirr** in schöner Auswahl. **Beste Bedienung. Beste Preise.**

Meerfeldstr. 28. **Heinrich Schwarz.** Meerfeldstr. 28. Lindenhof.

**Herren-Hemden**

nach Maass. 46004

Garantie gut sitzend.

**L. Steinthal, Wäsche-Fabrik**  
D 3, 7.

Da wir eine Verkaufsstelle in der Stadt nicht mehr unterhalten, empfehlen wir unserer geehrten Kundschaft unsere anerkannt vorzüglichen Räder zu folgenden Preisen:

**Touren-Rad** in feiner Ausführung **à M. 140 bis 160**

**Luxus-Rad** **à „ 200 „ 225**

**Halbrenner** **à „ 170 „ 200**

**Damen-Maschinen** **à M. 150, 170 u. 200**

Wasser-Vogel befindet sich in unserer Fabrik, Steinfeld 7.

**Hessfahrrad-Werke Act.-Ges. Mannheim.**

**Schreibmaschinen**

aller Systeme werden schnellstens repariert. Garantie für tadellos funktionierendes.

**Hofmann & Co., Mannheim D 6, 6.**  
Telephon Nr. 1734.

Bei Husten etc. entschieden das Beste sind **Hahn's** **Speisergeiz-Brust-Saft** à Glas 40 und 80 Cts. und **Speisergeiz-Brust-Poussé** à Dose 10 und 20 Cts. Hielfach anerkannt. Rezeptur von Herrn Dr. Reiter. 4164

In Mannheim soll zu haben bei Herrn Gebr. Ebert, O 3, 14, Ch. Weinst. Germania-Drogerei, P 1, 8, Th. Künzler, Eichenheimerstr. 14, Ch. Thomas, O 3, 1, Joh. Schumacher, gr. Wallstraße, 51.

**Offenburger Cognac**

anerkannt preiswerthe Marke empfiehlt die **Offenburger Cognac-Brennerei Faller & Hentschel** Offenburg (Baden).

Unsere Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich. Vertreter für Mannheim und Umgebung:

**Herrn Jäger & Fischer,**  
Mannheim A 2, 1.

**Lesen Sie! Paradox. Lesen Sie!**

**Cremofondo-Spiral-Zitter-Harmonika!**

Dies ist die schönste aller Harmoniken. Sie ist mit dem besten Material aus dem besten Holz gefertigt. Sie ist mit dem besten Mechanismus versehen. Sie ist mit dem besten Klang versehen. Sie ist mit dem besten Preis versehen.

**Severing & Comp., Neuenrade i. W.**

Dieser selbst erprobte Zitter-Harmonika mit 900 Schwingungen pro Sekunde ist in der Welt einzigartig. Sie ist die beste aller Zitter-Harmoniken. Sie ist die beste aller Zitter-Harmoniken. Sie ist die beste aller Zitter-Harmoniken.

Telephon 1062.

**Betten**

Fabrik aller Arten Matratzen, Betten und Bettwäsche, Größtes Lager in Bettwaren, Rosshaaren, Bettfedern Daunen, sowie Bettstellen in Holz, Eisen und Messing.

**Moriz Schlesinger**  
Q 2, 23. MANNHEIM.

Telephon 1062.

**Schloss-Hotel Heidelberg.**

**Haus ersten Ranges** und in direkter Verbindung mit dem Schlosspark.

Die Eröffnung findet in diesem Jahre auch wieder am **Palmen-Sonntag** (den 8. April) statt.

Die Direction.

**Ausstellung für Krankenpflege**

**Frankfurt am Main**

Landwirtschaftliche Halle (Ostendstrasse) 46150

**8.—18. März.** Eintritt 50 Pfg.

Geöffnet von 10 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.

(Guter Restaurations-Betrieb zu mässigen Preisen.)

**Eine bedeutende Anzahl Linoleum-Reste, dabei auch solche für kleine Zimmer-Böden reichend, wird bis Ende ds. Mts. sehr billig abgegeben.**

**J. Hochstetter, C 4, 1.**

**Neu aufgenommen**

**Damen-Glace-Handschuhe**

in grosser Auswahl.

**M. Goldmann,**  
Planken, E 1, 15.

**Färberei Kramer**

Telephon 210. Inh.: Ludw. Kramer, Hefelstr. 210. Telephon 210.

**Färberei, Wascherei und Chem. Reinigung**

für Herren- und Damen-Garderoben jeder Art, sowie für Möbelstoffe, Teppiche, Vorhänge und Gardinen etc.

**Mechanisches Teppich-Klopfwerk.**

**Appretur- und Decatur-Anstalt.**

Läden in Mannheim: **Bismarckplatz 15/17.** Läden in Ludwigshafen: **Bismarckstr. 34.**

**C 1, 7. O 4, 5. S 1, 7. Kaiser Wilhelmstr. 33.**

**E. F. Sigmann, Mannheim**

**Holzhandlung, Hobel- und Sägewerk.**

Die Inbetriebnahme meines neuen Hobel- u. Sägewerkes am Industriehafen-gebiet (Paradeplatz) ist erfolgt.

Wünsche mich zur prompten Lieferung aller Dimensionen **Süddeutscher und Nordischer Hobelwaare** sowie **Pitchpineriemer etc. etc.**

in jeder Quantität.

Ferner empfehle **Spaltbretter** (1/2, 3/4, 1) sowie alle Sorten **Süddeutsche Handelswaare.**

**frische Eier**

aus eigener Hühnerzucht zu verkaufen.

**Damenfrisuren**

werden privat u. gründlich **Herrn Schmidt** **Paradeplatz, O 3, 4, 2, 2.**

Die im Jahre 1827 von dem edlen **Niemtschtreunde Graf Wilhelm Arnold** begründete, auf **Gerechtigkeit** und **Geselligkeit** beruhende

**Lebensversicherungsbank f. D.**

**zu Gotha**

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, seitdem den Absichten ihres Gründers, „als Eigentum Aller, welche sich ihr zum Besten der Theilgen anschließen, auch Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.“ Sie strebt nach größter Gerechtigkeit und Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gebuhrt.

Insbondere sichert die neue, vom 15. Januar 1896 ab geltende **Sanfterfassung** den Anteilhabern alle mit dem **Weien** des **Lebensversicherungsvertrages** vereinbarten Vorteile.

Verf.-Behandl. 1. Febr. 1900 **774 Millionen M.**  
Geschäftskont. **251 1/2**

**Dividende der Versicherten im Jahre 1900:**  
is nach dem Alter der Versicherung 30 bis 130% der Jahres-Normalprämie.

Die Verwaltungskosten haben sich unter oder wenig über 5% der Einnahmen betragen.

Die **Pfälzer Genossenschaftsbank**

eingetr. Gen. m. beschr. Haftung

**Raiffeisen'scher Organisation**

Ludwigshafen a. Rh., Kaiser Wilhelmstr. Nr. 9a, II. St.

verzinst die auf Weiteres Einlagen in jeder Höhe von M. 25 an:

bei täglicher Kündigung	zu 4 1/2%
„ 1 monatlicher „	„ 4%
„ 3 „ „	„ 3 1/2%
„ 6 „ „	„ 3%

Die Bureau's sind geöffnet:

an Wochentagen	Vormittags 9—11 Uhr
	Nachmittags 3—5 „
	Sonntags nur Nachmittags 3—7 „

Einzahlungen können auch durch die Post erfolgen.

**Engelhorn & Sturm**

Leistungsfähige reelle Firma für **Herren- und Knaben-Kleider.**

Fertig u. nach Maass.

Niederlage der renommiertesten **Münchener Joppen- und Havelockfabrik**

Aus porös wasserdichten **Loden** und **Melton** empfehlen wir **Joppen, Havelock's, Mäntel, Schul- und Sport-Anzüge etc.**

**Gummi-Mäntel**

in geruchloser Gummierung, in allen Farben und Preislagen.

Neu aufgenommen:

Livrées nach Maass für alle Bedienstete.

**Jeder Kenner weiss**

daß die

**Salzer-Räder**

in Bezug auf Eleganz, Stabilität und leichten Lauf von keiner Konkurrenz übertroffen werden.

Alleinvertreter:

**Jean Rief,**  
Mechaniker,  
**Mannheim, L 2, 9,**  
Erladen.

**Influenza**

und deren Weiterverbreitungen werden durch meine **antiseptische Räder** (Salzfrüchte-Salze-Verfahren) gründlich ohne nachtheilige Folgen, schnell, ohne Kosten, beseitigt oder Verhütung etc. nur 20 Pfg.

**Dr. Trippmacher, Naturheilkundiger, Ladenburg.**